

Wie ich mit einem Bibeltext
ins Gespräch komme

Tipps für einfache Lesemethoden

Bibel falsch verstanden

240_ Die Bibel lesen – wie geht's?





Dr. Bettina Wellmann
Redaktion
Bibel heute

Bibel heute
Heft 4/2024
60. Jahrgang

Zeitschrift des Katholischen
Bibelwerks e.V. Stuttgart,
des Österreichischen Katholischen
Bibelwerks und des Schweizerischen
Katholischen Bibelwerks, Zürich

Schriftleitung: Direktorin
Dr. Katrin Brockmüller
Redaktion:
Dr. Bettina Wellmann (verantwort.)
Redaktionskreis: Claudio Ettl,
Dr. Thomas Markus Meier, Char-
lotte Nielsen, Markus Roentgen
Gestaltung: Andrea Burk/
solutioncube, Reutlingen
Verlag: Katholisches Bibel-
werk e.V., Silberburgstraße 121,
70176 Stuttgart, Tel. 0711/6192050,
Telefax 0711/6192077
E-Mail: bibelinfo@bibelwerk.de
www.bibelwerk.de
Druck: Druckerei Holzmann,
Bad Wörishofen

Gedruckt auf umweltfreundlichem
und chlorfrei gebleichtem Papier

Bezugspreis: Der Bezugspreis
für 2024 beträgt 54 Euro (ermä-
ßigt 36 Euro), bei zusätzlichem
Bezug von „Bibel und Kirche“
84 Euro (ermäßigt 48 Euro).
Sie entscheiden selbst, welcher
Betrag für Sie infrage kommt.
Fördermitgliedschaft mit Zeit-
schriftenbezug: ab 150 Euro.
Erscheinungsweise:
viermal jährlich
Kündigung nur zum Jahresende
Konten: Postbank Stuttgart,
IBAN DE62 6001 0070 0027
398709, BIC PBNKDEFF
Liga Stuttgart, IBAN DE94 7509
0300 0006 451551
BIC GENODEF1M05

In den letzten Monaten kam in der *Bibel heute*-Redaktion der Wunsch auf, wieder ein Grundlagenheft zum Bibellesen zu gestalten. Unsere „Klassiker“ liegen eine Zeit zurück. So waren es 2005 die Ausgabe 162 „Bibel lesen – auf welche Weise?“ und 2009 die Ausgabe 178 „Bibel lesen in Gemeinschaft“. Übrigens: Das Hineinschauen lohnt sich immer noch, falls treue Mitglieder diese Hefte in ihrer Sammlung haben. 2013 kam außerdem die Ausgabe 193 „Bibel übersetzen“ hinzu.

Entwicklungen in der biblischen Welt

Nun ist es wieder Zeit für ein Grundlagenheft, weil sich seitdem viel getan hat. Die biblische Welt ist digitaler geworden. Zahlreiche Bibelübersetzungen sind als Onlineausgaben frei verfügbar. Verschiedene Bibelübersetzungen lassen sich so einfach vergleichen. Es gibt wunderbare Plattformen mit weiteren, leicht zugänglichen Hilfsmitteln wie Bibellexika, Leseplänen oder Ideen für die bibelpastorale Arbeit. Gleichzeitig haben sich die Lesegewohnheiten der Menschen verändert. Es werden eher kürzere Texte wahrgenommen. Auch im Bibelwerk haben sich neben den historischen Zugängen zur Bibel weitere Leseweisen etabliert, die besonders den vielfältigen Signalen, die ein Text aussendet, nachgehen und das intensive, aufmerksame Lesen in den Mittelpunkt stellen. In den letzten 15 Jahren haben wir im Bibelwerk das Lectio-Divina-Lesemodell entwickelt und bekannt gemacht. Darin erfahren viele, wie bereichernd entdeckendes und lebensbezogenes Lesen der Bibel ist. Ganz

aktuell bei unserem monatlichen digitalen Lectio-Divina-Angebot „Immer am 14.“

Bibelbegeisterte und Dialog

Die Bibel ist nicht in erster Linie Auslegungsobjekt von Fachleuten, sondern sie ist vor allem Lebens-, Glaubens- und Gebrauchsbuch der Mitglieder des Volkes Gottes. Bibellesen und -hören ist nichts Exklusives, sondern jede und jeder nimmt am Gespräch Gottes mit seinem Volk teil. Im dialogischen Zusammenspiel von Lesenden und Text werden immer neue Bedeutungen freigesetzt.

Dies erfahren im Bibelwerk viele Menschen durch unsere Publikationen, Veranstaltungen und vielfältigen Angebote. Hier finden sich viele Bibelbegeisterte, die auch in der Kirche etwas verändern wollen, indem sie der Bibel einen wichtigen Platz in ihr einräumen. Ein wenig von dieser Gemeinschaft erleben Sie in diesem Heft, in dem Autorinnen und Autoren vertreten sind, die uns teils seit Jahren verbunden sind und die uns in ihren Handwerkskasten schauen ließen.

Hilfreiche Fragen

Sie werden in diesem Heft vielen Fragen begegnen. Fragen sind ein wichtiges Werkzeug bei der Bibellektüre. Wenn ich frage, komme ich meist schnell ins Gespräch. Und so möge es Ihnen auch mit der Bibel gehen. Wir wünschen Ihnen, dass Sie Ihre persönlichen Lieblingsfragen an den Text finden und mit der Bibel in ein weiterführendes, bereicherndes Gespräch eintreten.

Ihre Bettina Wellmann



240_ Die Bibel lesen – wie geht's?

Einblick

- 4 **Wo, wann und wie lese ich die Bibel?**

Zum Thema

- 6 **Lies mich!**
Bibel lesen als Gespräch mit dem Text

Zum Thema

- 8 **Sinn-Linien knüpfen**
Biblische Grundmotive als Schlüssel zum Verstehen

Buchtipps

- 11 **Die Bibel in Formen und Farben**

Zum Thema

- 12 **Bibel lesen konkret**

Johannes 7,53-8,11

- 14 **Einem Bibeltext auf der Spur**

Nehemia 8,1-12

- 16 **Worte, die ins Herz fallen**

- 18 **In der Mitte**

Egbert Ballhorn, „Sie ist, wie sie ist“

Interview

- 20 **Wie gehe ich mit fundamentalistischer Bibelauslegung um?**

Zum Thema

- 22 **Hartnäckige Fehldeutungen**

Impuls

- 24 **Das Wort kommt zur Welt**
Die lesende Maria in der Bildkunst

Bibel lesen konkret

- 25 **Handwerkszeug**

Zum Thema

- 26 **Das Schönste am Text**
Theologisieren mit Kindern

Das besondere Bild

- 28 **Berührung verändert**
Andreas Fink, Entwurf für ein Evangeliar

Judentum

- 30 **Chavruta: eine jüdische Weise, wie sich Mensch und Text begegnen**

Praxisteil

- 32 **Frische Luft für die Bibel**
34 **Forum/Leserbriefe/Quellenhinweise**
35 **Mitgliederforum**

Wo, wann und wie lese ich die Bibel am liebsten?

... haben wir ganz verschiedene Menschen gefragt. Sie geben uns Einblicke, wie vielfältig die Beziehungen zu diesem Buch sind.



„Wenn das Leben mich vor besondere Herausforderungen stellt. Dann lasse ich mich oft von einem Bibelvers überraschen, der nur für mich geschrieben zu sein scheint. Ich schreibe ihn dann gerne ab, hänge ihn gut sichtbar auf und lese ihn immer wieder.“

SR. MARIE-MADELEINE WAGNER,
ORDENSSCHWESTER
IN ABU GHOSH (ISRAEL)

„Ich habe seit Jahren nicht selbst in der Bibel gelesen. Aber ich höre gern im Gottesdienst Texte aus der Bibel und freue mich, kluge Predigten dazu zu hören, die sich auf unsere heutige Zeit und Lebenssituation beziehen.“

ANNE KATRIN BUCHHOLZ,
FAMILIENMÜTTER, MITARBEITERIN
IN EINER KOMMUNIKATIONS-
BERATUNGSAGENTUR, HANNOVER



„Ich komme nicht so oft dazu, die Tagzeitenliturgie zu beten. Aber wenn, dann genieße ich die kurze Textstelle in der Laudes morgens sehr, die mich oft den ganzen Tag begleitet. In solchem Rahmen lese ich gern in der Bibel, ich hole sie selten einfach so aus dem Schrank und blättere darin.“

ALEXANDER KAISER,
KAUFMÄNNISCHER LEITER UND
DIAKON IM ZIVILBERUF, STUTTGART

„Am Esstisch, gut gestärkt. Mit anderen (etwa sieben). Rund 10-mal im Jahr, ununterbrochen seit 30 Jahren. Wir lesen schweigend, hören auf das Wort und aufeinander, fragen und suchen: Was geht mich, was geht uns das an? Ziel (ein paar Tage später): Eine Sonntagspredigt.“

HERBERT FENDRICH, THEOLOGE
UND KUNSTHISTORIKER, ESSEN



„Bibellesen gehört gar nicht bis wenig zu meinem Alltag. Dennoch finde ich viele Geschichten aus der Bibel inspirierend für mein heutiges und persönliches Leben. Ich nehme das Handeln von Jesus oft als Vorbild für zwischenmenschliche Situationen. Ich habe mehrfach Bibeltexte in Form von Bible-Art kreativ dargestellt.“

LUISA SCHULTE,
SCHÜLERIN, BAD LIPPSPRINGE



„... indem ich sie mit viel Ruhe übersetze und am Text arbeite – die fremde Sprache bricht Gewohnheiten auf, ich staune über die Kunst der Worte, entdecke Aussagen, die mich packen und herausfordern.“

HILDEGARD SCHERER,
BIBELWISSENSCHAFTLERIN,
UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN

„Ich versuche, mir sonntags Zeit für Lesungen und Predigten in der Kirche zu nehmen, denn vor allem die individuellen Interpretationen der Bibelstellen durch die unterschiedlichsten Prediger helfen mir, die Bibel besser zu verstehen und meine eigene Sicht auf die Welt zu überdenken.“

CUONG TRINH,
SYSTEMINGENIEUR, MÜNSTER



„Ich lese nicht mehr so oft in der Bibel wie früher, weil ich viele andere Aufgaben habe, zum Beispiel als Vorsitzender im Heimbeirat.“

JÜRGEN HOPMANN, PRÜFLESER
BEI „BIBEL IN LEICHTER SPRACHE“,
ANDERVENNE



„Die Bibel ist meine Fundgrube. Ich suche die abseitigen Geschichten. Das Überraschende. Besonders und gern im Alten Testament, denn da gibt es eine Menge davon: Die mutige Königin Ester. Die zarte Liebe zwischen David und Jonatan. Lieber als Heldengeschichten mag ich die Brüche, durch die das Licht schimmert.“

SUSANNE NIEMEYER,
AUTORIN, HAMBURG



„In der Vorbereitung der Predigt lese ich den Bibeltext gerne mal im Original, weil es mein Lesen wohltuend verlangsamt. Ich liebe es, in der Adventszeit gemeinsam prophetische Verheißungstexte zu lesen. Die Aussicht auf eine gerechtere Welt ist in Krisenzeiten eine Kraftquelle.“

BURKHARD HOSE, HOCHSCHUL-
SELSORGER UND DIÖZESANLEITER
DES BIBELWERKS, WÜRZBURG

„Ich lasse mir die Bibelstellen in Gottesdiensten vorlesen und freue mich darüber, Lieder (meistens sehr alte) zu singen, in denen ich Bibelstellen entdecke. Vor der Bibel als Ganzes habe ich Respekt und weiß nicht genau, wo ich anfangen soll.“

ULLA GÖBEL, KÜSTERIN, MÜNSTER



Fakten und Zahlen zur Bibelverwendung in Deutschland

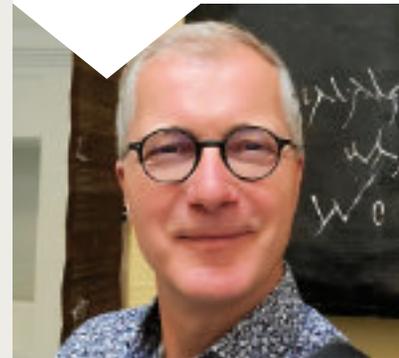
- Der Erstkontakt mit der Bibel findet überwiegend in Kindheit und Jugend statt. Die wichtigsten Orte für den Erstkontakt sind Religionsunterricht, Gottesdienst und Firm-/Konfirmationsunterricht, erst danach Großeltern und Eltern.
- Personen mit jungen Kindern sind unter den zumindest ab und zu Bibel Lesenden stärker vertreten als Kinderlose.
- Die Mehrzahl aller Bibeln in den Haushalten war ein Geschenk und ist nicht selbst gekauft.
- Kinderbibeln finden sich in über der Hälfte katholischer Haushalte sowie in 41,5 % der protestantischen und selbst in rund 28 % der „religionslosen“ Haushalte.
- 60 % der (katholischen wie evangelischen) Kirchenmitglieder lesen nie oder fast nie die Bibel.
- Als Haupthinderungsgründe geben nicht Bibellesende an: 80 % sehen keinen Grund, Bibel zu

lesen, dazu haben 43 % keine Zeit, 17 % keine Lust, 26 % sind durch Sprache, Umfang, Unverständlichkeit abgeschreckt.

- Bibel in kleinen Portionen (Wort zum Tag, Losung) ist sehr beliebt, weniger verbreitet ist das Lesen ganzer Texte.
- Die Bibel als gedrucktes Buch nutzen knapp 70 % der Bibellesenden besonders „häufig“, die Bibel als App nutzen 8 % der weiblichen Befragten und 16 % der männlichen Befragten „häufig“.
- 95 % der häufig Bibellesenden geben an, Gott in der Schrift zu begegnen.
- 1,6 % der Bibellesenden lesen täglich in der Schrift.
- 60 % der Befragten geben an, ohne die Predigt die Bibel oft nicht zu verstehen.
- 31,2 % der bibellesenden Menschen möchte die Bibel wortwörtlich verstanden wissen. Allerdings vertritt mit 78 % auch ein Großteil der befragten Bibellesenden den Wunsch nach Vielfalt der Auslegung.
- 58,2 % der Bibellesenden halten das Neue Testament für bedeutsamer als das Alte.
- Unter denen, die sich als liberal einschätzen, lesen 42 % die Bibel und unter denen, die sich als konservativ einschätzen, sind es 48 %.
- 90 % der Bibellesenden und 63 % derjenigen, die nicht in ihr lesen, sind der Meinung, dass die Bibel zentrale Normen und Werte für die Gesellschaft überliefert.

„Die mantraartigen Gesänge aus Taize sind eine wunderbare Weise, einzelne biblische Botschaften zu verinnerlichen. Ganze Zusammenhänge lass ich mir gern in den großen Oratorien und Kantaten musikalisch erzählen. Ich mag es, in Galerien zu schauen, wie Kunst mit biblischen Spuren das Leben deutet.“

PASTOR TOM OLIVER BROK,
ST. LAMBERTI-KIRCHE OLDENBURG



Quelle: Forschungsprojekt „Multiple Bibelverwendung in der spätmodernen Gesellschaft“ (2022) von Alexander Deeg u. a. (Die Studie ist hier nachzulesen: <https://ul.qucosa.de/api/qucosa%3A86133/attachment/ATT-0/>)



Lies mich!

Bibeltexte sind alles andere als stumm oder für ein Fachpublikum verfasst. Sie senden Signale aus und richten sich an wache Leserinnen und Leser – egal, mit welchem Hintergrund. Wie treffen Text und Lesende aufeinander, sodass ein Dialog entsteht?

Eine fremde Person, der ich begegne, sendet Signale aus, die mein Interesse wecken und ein Gespräch provozieren: Ihr Dialekt lässt mich über ihre Herkunft nachdenken, ihre Kleidung über ihren Beruf oder Lebensstil, eine Anekdote aus ihrem Leben bringt mich ins Überlegen, ob mir so etwas auch schon passiert ist. „Erzählen Sie möglichst konkret von sich, das weckt das Interesse ihres Gegenübers“, heißt es in einem Kommunikationsratgeber.

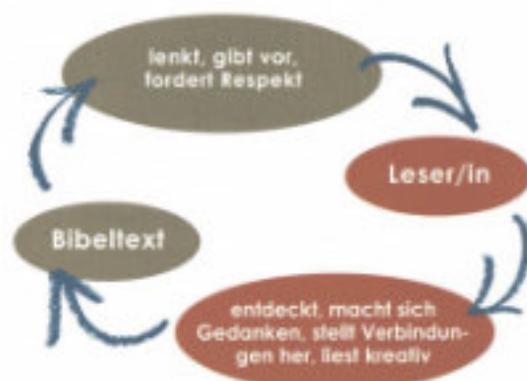
Bibeltexte senden Signale

Dieses Bild kann ich auf das Verhältnis von Bibeltext und Leser/in übertragen, wenn ich das Bibellesen als einen Dialog zwischen beiden betrachte. Ein Text sendet Signale aus. Er enthält Zeichen,

die gelesen und vielfältig interpretiert werden können. Je konkreter und bildreicher sie sind, umso leichter ist es, auf sie zu reagieren. Ähnlich wie bei der menschlichen Begegnung ist es dabei notwendig, bestimmte Grenzen einzuhalten, nicht sofort in den Text hineinzuzinterpretieren. Ein Bibeltext fordert wie ein Mensch von mir Respekt, dass ich ihn nicht in eine Schublade stecke, sondern ihn gründlich wahrnehme. Es ist eine anspruchsvolle Herausforderung jeder Begegnung, zuerst *herauszulesen* anstatt *hineinzulesen*.

Freude am Entdecken

Ein solches Dialogmodell geht davon aus, dass ein Text – ähnlich einem Menschen – nicht eine „richtige“ Betrachtungsweise hat. Sowohl Texte als auch Menschen sind mehrdimensional und vieldeutig, wenn auch nicht beliebig! Zweitens soll eine Begegnung mit dem Text erfolgen, die ohne viel Vorwissen auskommt. Wenn ich mir zuerst allerlei Hintergrundinformationen anlesen muss, um für ein Gespräch gewappnet zu sein, leiden die Lebendigkeit und die unbefangene Kreativität. Vielmehr sollen die biblischen Texte vor dem Hintergrund ihres „engsten Familienkreises“ angesehen werden, und dies sind die biblischen Schriften

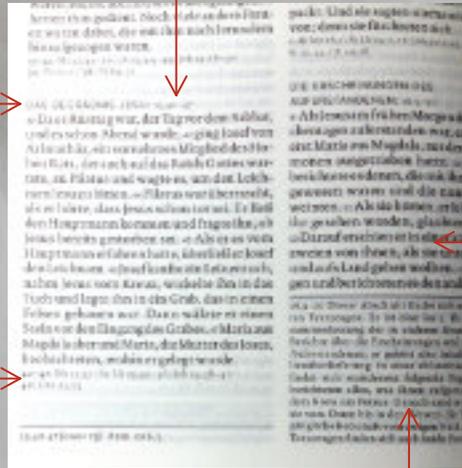


(ZWISCHEN-)ÜBERSCHRIFTEN

Sie gliedern den Text in Sinnabschnitte und wurden erst später von den Herausgebern der Bibelausgaben hinzugefügt. Sie unterscheiden sich je nach Ausgabe erheblich und geben das Textverständnis der Herausgeber wieder.

VERGLEICHSSTELLEN

Oft werden von den Herausgebern Bibelverse angegeben, in denen das Thema ebenfalls behandelt wird. Besonders interessant sind Verweise, die den Zusammenhang zwischen Altem und Neuem Testament aufzeigen.



KAPITEL UND VERSE

Die Einteilung in Kapitel geht auf den englischen Erzbischof Stephen Langton (13. Jh.) zurück, die Verszählung auf den Genfer Buchdrucker Robertus Stephanus (1551). Beides hat sich seit dem 17. Jh. in deutschen Bibelausgaben durchgesetzt. So ist eine Stellenangabe aufgebaut: Mk 15,42 = Abkürzung des Buches, Nummer des Kapitels, Nummer des Verses.

TEXT

Das Alte Testament ist ursprünglich in hebräischer Sprache, das Neue Testament in griechischer Sprache verfasst. Manche Bibelausgaben setzen alttestamentliche Zitate im Bibeltext des NT durch kursive Schrift ab.

FUSSNOTEN

Sie geben Erklärungen zum Text und sind je nach Bibelausgabe mehr oder weniger ausführlich. Manchmal werden Varianten des Textes angegeben, wenn sich die Handschriften aus dem Altertum, durch die uns der Bibeltext überliefert ist, unterscheiden.

selbst. Der unmittelbare Verstehenshintergrund für Sprache, Stil, Bilder und Geschichten von Texten ist die Bibel in ihrem gesamten Textbestand. In der Bibelwissenschaft wird für eine solche Leseweise der Begriff „kanonische Auslegung“ (hergeleitet vom Bibelkanon) verwendet. Wer seine/ihre Entdeckungen am Text anhand bestimmter Kriterien und Fragen teilt und begründet, liest nicht willkürlich, sondern für andere nachvollziehbar, und erlebt hoffentlich die Freude am Entdecken.

Ein Tipp

Würde man unsere Gesprächspartnerin Bibel zum Schluss fragen, was sie uns heutigen Lesenden empfiehlt, damit wir sie besser begreifen, so würde sie vielleicht antworten: „Lies mich! Lern mich kennen! Und zwar immer mehr von mir! Dann kannst du besser auf mich reagieren und unser Dialog wird inspiriert und lebendig.“ Der Bibeltext drängt an vielen Stellen geradezu, andere biblische Texte hinzuzuziehen, rückwärts und vorwärts zu blättern, längere Abschnitte zu lesen. Je mehr Motive, Figuren und Bilder aus der Bibel uns vertraut sind, umso leichter werden wir auf ihre Gesprächssignale antworten können. Und wir werden sehen, dass der Bibeltext alles andere als tot ist, sondern uns ganz schön fordert und wir alle kompetente Lesende sind.

Bettina Wellmann ist Redakteurin von „Bibel heute“.

In welcher Gestalt begegne ich dem Bibeltext?

Meist begegnen wir dem Bibeltext in Buchform und Blocksatz. Dieser erschwert aber das Entdecken. Deshalb kann es helfen, sich eine Arbeitsversion des Bibeltextes zu erstellen, wie wir es auf S. 14 gemacht haben: Nach Orts-, Zeit- oder Personenwechsel folgt ein Absatz. Wörtliche Rede wird eingerückt. Der dafür benötigte Bibeltext ist digital auf mehreren Plattformen in verschiedenen Übersetzungen verfügbar:

www.die-bibel.de (auch als App)

- Übersetzungen online, auch in Originalsprachen, gute Möglichkeit, um Übersetzungen parallel zu vergleichen
- viele begleitende Angebote (Lexika, Lesepläne u. a.)

www.bibleserver.com

- deutsche und fremdsprachige Bibelausgaben

www.bibel-in-gerechter-sprache.de

- Online-Ausgabe der gleichnamigen Bibel, die Erkenntnisse der sozialgeschichtlichen Forschung, Genderaspekte und den jüdisch-christlichen Dialog in der Übersetzung berücksichtigt
- viel begleitendes Material als Fundgrube: Glossar, Analyse von Bibelstellen, Praxismaterial

www.evangelium-in-leichter-sprache.de und

www.altes-testament-in-leichter-sprache.de

- Sonntagsevangelien in Leichter Sprache und (noch im Aufbau) zentrale Texte des Alten Testaments

Sinn-Linien knüpfen

Manche Wörter in der Bibel kehren immer wieder und durchziehen das Buch von vorne bis hinten. Wer die Zusammenhänge der Motive und großen biblischen Wörter wahrnimmt, gewinnt ein reiches Bild der biblischen Botschaft über Gott und die Welt und über den Menschen und sein Leben.

Welche biblischen Schlüsselmotive gibt es? Ein Grundwortschatz

<i>einzig</i>	<i>Mensch</i>	<i>Sabbat</i>
<i>Barmherzigkeit</i>	<i>essen</i>	<i>Pessach</i>
<i>Zorn</i>	<i>rein und unrein</i>	<i>Anfang und Ende</i>
<i>klagen und loben</i>	<i>arm und reich</i>	<i>Finsternis und Licht</i>
<i>leiden</i>	<i>Haus</i>	<i>Tod und Leben</i>
<i>Sünde</i>	<i>Nächster</i>	<i>retten</i>
<i>Segen und Fluch</i>	<i>gehen</i>	<i>Messias</i>
<i>Name</i>	<i>Zwölf</i>	<i>Macht</i>
<i>sprechen</i>	<i>Wüste</i>	<i>Wunder</i>
<i>schreiben</i>	<i>Wasser</i>	<i>erwählen</i>
<i>Tora</i>	<i>Land</i>	<i>Schalom</i>
<i>Weisheit</i>	<i>Jerusalem</i>	<i>Vision</i>
<i>Körper</i>	<i>Tempel</i>	<i>Herrlichkeit</i>
<i>Atem</i>	<i>Opfer</i>	<i>Amen</i>

Diese 42 Schlüsselmotive orientieren sich an den ausgewählten und ausführlich besprochenen Wörtern in:

* 42 große Wörter, Schlüssel zur Botschaft zur Bibel, hg. von E. Ballhorn, G. Steins, R. Wildgruber, U. Zwingenberger, Gütersloher Verlagshaus 2024

Dies ist nur eine Auswahl und es gibt sicher weitere wichtige Begriffe. Allerdings bilden die ausgewählten Wörter einen zentralen biblischen Grundwortschatz.

Gott offenbart sich Mose am brennenden Dornbusch. Mitten aus dem Feuer heraus spricht er zu Mose davon, die Schmerzen seines unterdrückten Volkes Israel zu kennen und mitzufühlen, es in die Freiheit führen zu wollen. „Kinder, malt alle eine leuchtende Feuerflamme und schreibt darauf, was die Botschaft Gottes ist“, sagt die Religionslehrerin. Mit wahren Feuereifer machen sich die Schülerinnen und Schüler der dritten Klasse ans Werk.

Feuer und Flamme

Auf meine überraschte Frage an die Lehrerin, weshalb sie nicht vom Feuer allgemein, sondern ausgerechnet von „Feuerflammen“ spricht, sagt sie: „Wir hängen die Flammen hier im Klassenraum auf, und wenn nächstes Jahr Pfingsten ist, dann kann ich damit weiterarbeiten und zeigen, was das Fest bedeutet.“ Selten habe ich eine einleuchtendere Pfingstpredigt gehört. Die Lehrerin hatte von innen her verstanden, worum es geht. Von der Erzählung vom brennenden Dornbusch her gelesen (Exodus 3), erscheint Pfingsten (Apostelgeschichte 2) buchstäblich in einem neuen Licht, dann sind die Feuerflammen nicht ein äußerlich sichtbares, schwer deutbares Ereignis, sondern eine Mitteilung von Gottes innerstem Wesen: Seine Liebe zu seinem Volk brennt weiter, zieht Kreise und holt nicht nur die Jüngerinnen und Jünger ein, sondern durchleuchtet mit ihrer Begeisterung das ganze Erdenrund.

Ganz praktisch: Wie gehe ich biblischen Schlüsselmotiven nach?

- Bibelstellen zu einem bestimmten Begriff finde ich über die Suchfunktion von Online-Bibelausgaben (www.die-bibel.de; www.bible-server.com) oder gedruckt in einer Konkordanz.
- Eine wunderbare Hilfe ist der Lexikonband zum „Stuttgarter Alten/Neuen Testament“ (s. S. 25). Dort sind unter den Erklärungen zentraler Begriffe wesentliche Bibelstellen zum jeweiligen Wort angegeben und die Auswahl ist somit sinnvoll eingegrenzt.
- Ein sehr gutes Hilfsmittel ist das frei verfügbare Bibellexikon www.wibilex.de, um nach der Bedeutung und dem Vorkommen eines Begriffs zu forschen.
- Auf www.bibel-in-gerechter-sprache.de findet sich ein frei zugängliches, ganz hervorragendes Glossar zu vielen biblischen Wörtern.
- Wenn jemand es lieber gedruckt mag:
 - * U. Bechmann/M. Fander, *Grundbegriffe zum Alten und Neuen Testament*, Don Bosco Verlag, München 2003
 - * P. Petzel/N. Reck, *Von Abba bis Zorn Gottes. Irrtümer aufklären – das Judentum verstehen*, Patmos-Verlag, Ostfildern 2017
 - * S. Schröer/Th. Staubli, *Die Körpersymbolik der Bibel*, Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt 1998

WEITERLESEN

* Ein Beispiel, wie sich Schöpfungsmotive durch die gesamte Bibel ziehen, finden Sie in „Bibel heute“ 188, Themenheft „Schöpfung“, S. 24–26. Hier zum Download:



Wirbelnde Fluten

So kann und muss man Bibel lesen! Die Texte der Bibel, des Alten und des Neuen Testaments, sind von vielen Autoren und in ganz unterschiedlichen Zeiten und Kulturen geschrieben. Sie sind jedoch nicht allein ein Archiv mit in sich geschlossenen Abteilungen, sondern große Literatur in unglaublicher Vielfalt. Viele Ursymbole der Menschheit tauchen darin immer wieder auf und erhalten durch ihren Kontext ganz konkrete „Einfärbungen“. Wer sorgfältig liest, wird erkennen, dass die „Urflut“ aus der Schöpfungserzählung von Genesis 1 nicht der Ursprung des Lebens ist, sondern eine tödliche Chaosflut, die alles Leben verhindert. Erst Gottes Wort setzt dem Chaos eine Grenze und nimmt ihm seine lebensverneinende Macht. Dadurch wird die Urflut zum lebensfreundlichen Meer. Die Noacherzählung greift den Gedanken von der tödlichen Flut wieder auf. Und mit diesem biblischen Hintergrund kann man die Angst der Jünger

„Wer die Bibel aufschlägt, stößt auf Wörter, die sich beim Lesen und Hören in Worte verwandeln, denen wir nicht gewachsen sind. Obwohl sie uns alle bekannt vorkommen, überfordert uns ihre Bedeutung täglich aufs Neue; denn sobald wir sie selbst in den Mund nehmen möchten, werden sie widerständig und groß, mitunter gefährlich.“

FELICITAS HOPPE

Sinn-Linien knüpfen

verstehen, die mit Jesus im Boot in einen See-
sturm geraten: Es ist nicht einfach ein stürmischer
Nachmittag auf dem See, vielmehr steht die Szene
für die Urbedrohung des Lebens. Wo bleibt Gott?
Jesus spricht die machtvollen Worte, die die To-
desgefahr bannen.

Verknüpfend lesen

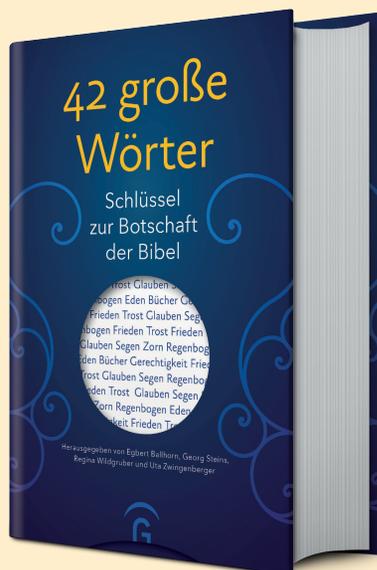
Die Texte der Bibel warten geradezu darauf, dass
Leserinnen und Leser sie verknüpfend lesen, so-
dass Erfahrungen und Gedanken des einen Tex-
tes an ganz anderen Stellen wieder fruchtbar
werden. Durch aktives Lesen verändert sich das

Buch der Bücher von Jahr zu Jahr. Es bildet sich
ein Netz von Verbindungen aus, Sinn-Linien
stellen sich ein. Die Erfahrung ist: Wer Bibeltexte
zueinander in Beziehung setzen kann, der kann
auch sich selbst und sein eigenes Leben darin
unterbringen.

**Egbert Ballhorn lehrt Altes Testament an der TU Dortmund
und ist Vorsitzender des Katholischen Bibelwerks e.V.**

ANZEIGE

42 große Leitwörter erschließen die Botschaft der Bibel



In der Bibel gibt es einige Große Wörter, die immer wiederkehren:
Leiden, Segen, Schalom, Weisheit ... Sie helfen, den zentralen Themen der
Schrift auf die Spur zu kommen.

42 Essays nehmen je ein Stichwort auf, entfalten die Bedeutung des Themas
und legen eine Deutungsspur durch die gesamte Bibel. Die Leitwörter
verbinden sich so zu einem Wegenetz durch das Basisbuch unserer Kultur.
Nach und nach setzt sich die biblische Weltkarte zusammen – mit vielen
überraschenden Perspektiven auf Gott und Menschheit, auf das Leben
zwischen Geburt und Tod und darüber hinaus.

42 große Wörter | Schlüssel zur Botschaft der Bibel

Herausgegeben von Egbert Ballhorn, Georg Steins, Regina Wildgruber und Uta Zwingenberger

432 Seiten | gebunden mit Schutzumschlag und Lesebändchen | € 34,00 [D] | € 35,00 [A]
ISBN 978-3-579-07194-7 | Auch als E-Book erhältlich

GÜTERSLOHER
VERLAGSHAUS



www.gtvh.de

Die Bibel in Formen und Farben

Die Grafikerin Cornelia Steinfeld hat Bibeltexte mit einer klaren Farben- und Formensprache auf das Wesentliche reduziert. Die Beschäftigung mit den Grafiken löst einen kreativen und kommunikativen Prozess aus, der Freiraum für Interpretationen lässt. Es gibt kein Richtig und kein Falsch. Bei den Darstellungen werden neun Farben (auch in Abstufungen) verwendet. Der Bereich Rot steht beispielsweise für große Emotionen. Die wenigen Symbole und Formen erleichtern das Wiedererkennen und Verfolgen von Motiven. Der weiße Kreis steht für Gott, Jesus und das Gute.

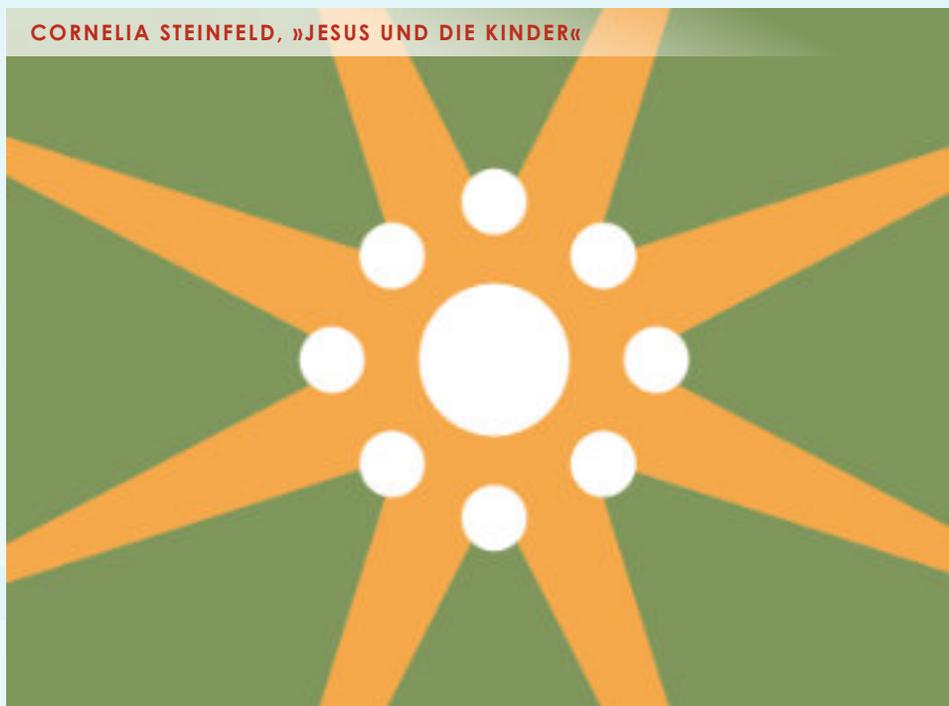
Ein Kind drängelt.
Ein Kind ist ungeduldig.
Ein Kind ist voller Sehnsucht.
Was es wünscht, will es unbedingt haben.
Ohne Aufschub!
Voller Vertrauen,
dass es jemand halten, umarmen,
auffangen, lieben wird.
Gott enttäuscht sein Vertrauen nicht.

So glauben reicht!

EDWIN BORG

„Lass mich doch auch mal durch!“
„Ich kann gar nichts sehen, Mama!“,
riefen Mädchen und Jungen. Und
auch Frauen mit Babys und kleinen
Kindern auf dem Arm kamen: „Wir wollen auch zu Jesus, er soll
unsere Kinder berühren und segnen!“ Aber die Schülerinnen und
Schüler Jesu ließen sie nicht durch. „Was wollt ihr? Lasst ihn in
Ruhe!“, schrien sie sie an. Da mischte Jesus selbst sich ein: „Was tut
ihr denn da? Lasst die Kinder zu mir, Mädchen wie Jungen, stellt
euch ihnen nicht in den Weg! Gottes Reich gehört nämlich solchen
wie ihnen. Amen, so sei es: Wer auf Gottes Reich nicht genauso un-
geduldig hofft, wie Kinder das tun können, wird nie Anteil am Leben
in Gottes Reich haben können! Denn sie leben im Hier und jetzt – für
sie ist ‚jetzt‘ das Leben und ‚irgendwann‘ nie.“

LUKAS 18,15-17 (GÜTERSLOHER ERZÄHLBIBEL)



WEITERLESEN

* Cornelia Steinfeld, *Die Bibel in Formen und Farben*, 2 Bde., Schnell + Steiner, Regensburg 2024/2024, ISBN 978-3-7954-3789-3/ 978-3-7954-3939-2, 19,95/20,- Euro



Bibel lesen konkret

Wie fängt man am besten mit dem Bibellesen an? Wir machen Ihnen drei Vorschläge, um mit der Bibel auf Entdeckungsreise zu gehen. Vom einfachen Einstieg zum analytischen Lesen.

10 Tage mit der Bibel – ein Einstieg

Vielleicht könnte das ein Vorschlag für die nächsten Tage sein: Am Morgen einfach jeweils eine der folgenden Bibelstellen nachlesen, und sich von diesem Schriftwort und der Impulsfrage durch den Tag begleiten lassen:

1. **Tag:** Genesis 1,26-31a – Lasse ich zu, dass Gott in mir lebt, dass ich ein Abbild Gottes bin?
2. **Tag:** 2 Korinther 3,16f – Lebe ich so, dass ich Gottes Tempel bin, dass Gott in mir wohnen mag?
3. **Tag:** Psalm 1 – Woraus lebe ich?
4. **Tag:** Sirach 14,11.14 – Lebe ich eigentlich gern?
5. **Tag:** Johannes 10,7-15 – Was ist für mich „Leben in Fülle“?
6. **Tag:** Lukas 4,16-22a – Aus welchen Gefängnissen will ich befreit werden?
7. **Tag:** Psalm 84 – Bin ich bereit für den Weg?
8. **Tag:** Deuteronomium 28,1-14 – Für was bitte ich Gott um seinen Segen?
9. **Tag:** Matthäus 28,20b – Glaube ich dieser Zusage?
10. **Tag:** 1 Petrus 3,15 – Lebe ich so, dass andere mich fragen?

Andrea Schwarz

WEITERLESEN

* *Hilfreiche Fragen zum Text im Praxisteil von „Bibel heute“ 162:*



* *Fragen an einen Psalm und jeden Text:*



Lies doch mal in der Bibel

Heute könnte der Tag sein, an dem Du einfach mal selbst die Bibel aufschlägst und Dir Zeit für das Wort Gottes nimmst.

Entweder wählst Du selbst einen Text oder ein biblisches Buch. Oder Du orientierst Dich an den Tageslesungen. Dafür findest Du den Bibelleseplan unter:

www.bibelwerk.de/verein/was-wir-bieten/oeumene

So könntest Du vorgehen: Such Dir einen schönen Platz, entzünde eine Kerze.

1. Text zweimal lesen (vielleicht einmal leise und einmal laut)
2. Markiere Verse, die Dir besonders wichtig sind.
3. Lass Dir Zeit, schließe die Augen und lass den Text auf Dich wirken. Entdecke, was Gott Dir durch den Text für Dein Leben mitgibt.
4. Gebet: Du kannst Gott frei sagen, was Du auf dem Herzen hast, was du brauchst, ihn bitten, Dich bedanken, ein Vaterunser sprechen.

Walburga Wintergerst

Handwerkszeug zur Lektüre von Bibeltexten

Wenn Sie allein oder auch zu zweit einen Bibeltext selbstständig entdecken möchten, können die folgenden Schritte helfen. Dabei muss man nicht immer allen Fragen nachgehen. Beim Lesen des Bibeltextes bekommt man oft schon ein Gespür dafür, welche Schritte und Fragen sich besonders empfehlen:

A) Auf den Bibeltext zugehen

Welche Assoziationen löst er beim Lesen in mir aus?

- den Text laut lesen
- verschiedene Bibelübersetzungen miteinander vergleichen
- erste eigene Gedanken notieren
- Randmarkierungen setzen:
 - ! Das ist mir wichtig.
 - ? Hier habe ich eine Frage.
 - ✎ Daran reibe ich mich.

B) Auf den Bibeltext achten

Es gibt verschiedene Blickrichtungen auf den Text:

Das Thema des Textes

- den wichtigsten Satz unterstreichen
- eine Überschrift finden
- nach prägenden Gegensätzen suchen

Die „Bühne“ des Textes

- Orte und Ortswechsel kenntlich machen

Die Handelnden des Textes

- die beteiligten Handelnden markieren
- ihnen Tätigkeiten und Charakterisierungen zuordnen
- ein Beziehungsmuster der Handelnden skizzieren

Eine Gliederung des Textes erstellen

- auf Ortswechsel, Personenwechsel, Themenwechsel achten

Die Satzstruktur

- Welche Satzarten begegnen?

Die Wortfelder des Textes

- Wiederholungen markieren
- nach Leitwörtern suchen

- alle Nomina/Hauptwörter heraus-schreiben und in ein Strukturbild/ Beziehungsbild übertragen
- ebenso die Verben: Welchen Handelnden lassen sie sich zuordnen? Wer tut was?
- Nomina/Verben in Gruppen ordnen und Oberbegriffe dafür finden

Die Gattung

- Welcher Gattung gehört der Text an?
- Welchem Zweck diente diese Gattung?

Die Umgebung des Textes

- Welche Anbindung hat der Text an seinen Kontext? Über welche Themen, Stichwörter ist er mit ihm verbunden?
- Parallelstellen nachschlagen (siehe Fußnoten der Einheitsübersetzung)
- Mit welchen anderen Bibeltexten steht der Text in Verbindung?

Das Ziel des Textes

- An wen richtet sich der Text?
- Was will er bewirken?

C) Mit dem Bibeltext weitergehen

Was bedeutet der Text heute – für mich?

Welche Folgerungen ergeben sich aus ihm?

Welche Frage stellt mir der Text?

Was lässt er mich neu und anders sehen?

Egbert Ballhorn



Einem Bibeltext auf der Spur

Off sind es Fragen, die ein Gespräch in Gang bringen. Unsere Autorin hat sich einige der vorgeschlagenen Fragen auf Seite 13 vorgenommen und damit die Erzählung von der Ehebrecherin aus dem Johannesevangelium gelesen. Denn jeder und jede kann kompetent die Bibel lesen.

Johannes 7,53-8,11

Ortswechsel → 7,53 Dann gingen alle nach Hause.

Ortswechsel → 8,1 Jesus aber ging zum Ölberg. Am frühen Morgen begab er sich wieder in den Tempel.

Ortswechsel → Alles Volk kam zu ihm. Er setzte sich und lehrte es.

Ortswechsel → Da brachten die Schriftgelehrten und die Pharisäer eine Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war. Sie stellten sie in die Mitte 4 und sagten zu ihm: Meister, diese Frau wurde beim Ehebruch auf frischer Tat ertappt. 5 Mose hat uns im Gesetz vorgeschrieben, solche Frauen zu steinigen. Was sagst du?

2 Mit diesen Worten wollten sie ihn auf die Probe stellen, um einen Grund zu haben, ihn anzuklagen.

2 Jesus aber bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Als sie hartnäckig weiterfragten, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie.

2 Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde.

Ortswechsel → 9 Als sie das gehört hatten, ging einer nach dem anderen fort, zuerst die Ältesten. Jesus blieb allein zurück mit der Frau, die noch in der Mitte stand. Er richtete sich auf und sagte zu ihr: Frau, wo sind sie geblieben? Hat dich keiner verurteilt?

11 Sie antwortete: Keiner, Herr. Da sagte Jesus zu ihr: Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!

V. 53-1 Anknüpfung an vorangegangenen Text

V. 2 Lehre im Tempel

V. 3-6a Anklage der Frau, Frage an Jesus, Motiv von S & P

Lev 20,10; Dtn 22,23-24

sorgen sie sich tatsächlich um die Tat/Einhaltung der Gebote oder ist die Frau + ihr Vergehen Mittel zum Zweck?

V. 6b-8 Antwort Jesu auf die Frage

Dtn 17,7: hier sollen die Zeugen des Angeklagten zuerst die Hand erheben zur Hinrichtung → Jesus kritisiert dieses Vorgehen an die Voraussetzungen der Steinigung

V. 9 Reaktion von Volk und S & P auf Antwort Jesu

V. 10-11 Interaktion Jesu und Frau

negative Bewertung

Wechsel Erzählperspektive: hier allwissende Sicht

Erwartungsbruch

Deutung als „Sünde“ durch Jesus

Wer?

Volk + S & P

Personen

Auf- und Abwärtsbewegung Jesu

Wortfeld Rechtsprechung



Warum habe ich diesen Text für die Auslegung gewählt?

Biblische Texte, in denen Frauen auftreten, sprechen mich an. Außerdem fand ich die Dynamik zwischen Schriftgelehrten, Pharisäern und Jesus spannend.

Wie nehme ich die Personen im Text wahr?

Die Schriftgelehrten und Pharisäer wirken aufgebracht. Jesu Handeln strahlt trotz der angespannten Situation Ruhe aus. Da die Frau anfangs sprachlos bleibt, scheint sie verängstigt und in den Hintergrund zu rücken. Durch Jesu Ansprache erhält sie die Möglichkeit zu sprechen, und vom Objekt zum Subjekt in der Handlung zu werden.

Welche Wortfelder habe ich wahrgenommen?

- Auf- und Abwärtsbewegung Jesu: Jesus bückt sich – richtet sich auf (V. 6,7,8,10)
- Rechtskontext: lehren (V. 2), ertappen (V. 3,4), im Gesetz vorgeschrieben (V. 5), steinigen (V. 5), anklagen (V. 6), verurteilen (V. 10,11)

Welche Sätze waren für mich zentral?

- V. 7: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie.
- V. 11: Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!

Welche Entdeckungen waren für mich interessant?

- Die Pharisäer und Schriftgelehrten bewerten den Ehebruch als etwas Negatives und Verbotenes, Jesus ist es jedoch, der dieses Verhalten als Sünde bezeichnet.
- Die ausbleibende Verurteilung Jesu bedeutet nicht, dass das Verhalten der Frau in den Augen Jesu kein Fehlverhalten ist. In diesem Punkt sind sich Pharisäer, Schriftgelehrte und Jesus einig.

Welche Fragen habe ich an den Text?

- Was bedeutet das Schreiben Jesu auf die Erde? Und was genau schreibt er? (Weiter bringt mich bei dieser Frage, wenn ich den Vers Jeremia 17,13 nachschlage, auf den meine Bibelausgabe zu der Stelle hinweist.)
- Die Umstände des Ehebruchs: Hat die Frau ihren Mann betrogen oder wurde sie von einem anderen Mann zu sexuellen Handlungen gezwungen? Warum wird nicht auch der Ehebrecher vor Gericht gezogen?

Was will der Text bewirken?

Der Text ruft von einer vorschnellen Verurteilung anderer weg, hin zu einer selbstreflektierten Haltung gegenüber dem eigenen Fehlverhalten. Die Notwendigkeit, falsche Verhaltensweisen zu verurteilen, negiert der Text jedoch nicht.

Welche Fragen stellt mir der Text?

- Wo stellst du dich mit deinem Urteil über andere, anstatt dein eigenes Verhalten zu reflektieren?
- Wo hast du Fehler gemacht, die du in der Zukunft nicht mehr machen solltest?
- Wo musst du das Fehlverhalten anderer verurteilen? Wie kannst du dies konstruktiv gestalten?



STINA LAGEMANN

stammt aus Erfurt und studiert katholische Theologie in Münster. Im Sommer hat sie ein Praktikum im Bibelwerk gemacht. Sie liest die Bibel gerne in Gruppen, weil sie die verschiedenen Leseweisen interessant findet. Wenn sie alleine liest, dann nimmt sie sich für eine Stelle gern Zeit und liest sie an verschiedenen Tagen immer mal wieder.

Was bedeutet der Text heute – für mich?

Ich mache die Erfahrung, dass das Verurteilen von Menschen sowohl abnimmt als auch stetig zunimmt. Wenn es z. B. um Migration geht, erlebe ich viele Menschen, die Geflüchtete aktiv unterstützen und sich für eine vielfältige Gesellschaft einsetzen. Wenn ich mir jedoch das Parteiprogramm der AfD anschau, die in meinem Heimatbundesland Thüringen stärkste Kraft ist, sehe ich diese vielfältige Gesellschaft sehr gefährdet. Hier zeigt mir der Text, worauf es jetzt ankommt: Menschen nicht zu verurteilen, besonders nicht aus egoistischen Motiven, und gleichzeitig das Benennen falschen Handelns nicht aufzugeben.

Was lässt er mich neu und anders sehen?

Jesu Zusage „Auch ich verurteile dich nicht“ (V. 11) geht der Aufforderung „Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!“ (V. 11) voraus. Ich darf darauf vertrauen, dass Jesus mich für mein Fehlverhalten nicht verurteilt, auch wenn er das Verhalten selbst verurteilt. Das kann tröstend und motivierend für mich sein.

Worte, die ins Herz fallen

Eine Szene aus dem Buch Nehemia beschreibt etwas Unglaubliches: Das Volk wünscht sich – versammelt um die Tora – die stundenlange Lesung der Weisung des Mose. Viele Anspielungen auf den jüdischen Gottesdienst folgen. Ein Idealbild der um die Schrift versammelten Gemeinde – auch ein Traum für heute?

Welch ein Traum: Das ganze Volk versammelt sich und bittet von sich aus den leitenden Priester und Schriftgelehrten, die Tora zu holen. Die Realität hat auch zur Zeit Esras und Nehemias anders ausgesehen. Das hier gezeichnete Idealbild will ermutigen, die Folgen der Zerstörung Jerusalems und des Exils in Babylon zu bewältigen.

Die Autoren und Redaktoren des ursprünglich einen Buches Esra-Nehemia mühen sich, das Gottvertrauen ihres Volkes im nachexilischen Israel zu stärken. Viele unterschiedliche Stimmen plädieren dafür, sich auf die Mosezeit zu besinnen und sich erneut in der Tora zu verwurzeln. Auch der Tempelkult in Jerusalem soll wieder eingesetzt werden und wie zur Zeit des Salomonischen Tempels Identität stiften. Teil des Programms zur Erneuerung ist die Aufforderung an die Exilanten, nach Jerusalem zurückzukehren. Nehemia kümmert sich als Statthalter um die Finanzen für den Wiederaufbau. Der Priester Esra wird als spiritueller Lehrer des Volkes dargestellt. An ihn wendet sich das Volk in Nehemia 8,1 mit seinem Wunsch, die Tora zu hören.

Sehnsucht nach Gott in der Tora

Es ist der erste Tag des siebten Monats, der Beginn der Zeit der Umkehr und Neuorientierung,

Nehemia 8,1-12

¹ Das ganze Volk versammelte sich geschlossen auf dem Platz vor dem Wassertor und bat den Schriftgelehrten Esra, das Buch mit der Weisung des Mose zu holen, die der HERR den Israeliten geboten hat.

² Am ersten Tag des siebten Monats brachte der Priester Esra die Weisung vor die Versammlung, Männer und Frauen und überhaupt alle, die schon mit Verstand zuhören konnten. ³ Vom frühen Morgen bis zum Mittag las Esra auf dem Platz vor dem Wassertor den Männern und Frauen und denen, die es verstehen konnten, daraus vor. Das ganze Volk lauschte auf das Buch der Weisung. ⁴ Der Schriftgelehrte Esra stand auf einer Kanzel aus Holz, die man eigens dafür errichtet hatte. Neben ihm standen rechts Mattitja, Schema, Anaja, Urija, Hilkija und Maaseja und links Pedaja, Mischaël, Malkija, Haschum, Haschbaddana, Secharja und Meschullam.

⁵ Esra öffnete das Buch vor aller Augen; denn er stand höher als das versammelte Volk. Als er das Buch aufschlug, erhoben sich alle. ⁶ Dann pries Esra den HERRN, den großen Gott; darauf antworteten alle mit erhobenen Händen: Amen, amen! Sie verneigten sich, warfen sich vor dem HERRN nieder, mit dem Gesicht zur Erde.

⁷ Jeschua, Bani, Scherebja, Jamin, Akkub, Schabbetai, Hodiya, Maaseja, Kelita, Asarja, Josabad, Hanan und Pelaja, die Leviten, erklärten dem Volk die Weisung; die Leute blieben auf ihrem Platz. ⁸ Man las aus dem Buch, der Weisung Gottes, in Abschnitten vor und gab dazu Erklärungen, sodass die Leute das Vorgelesene verstehen konnten.

⁹ Nehemia, das ist Hattirschata, der Priester und Schriftgelehrte Esra und die Leviten, die das Volk unterwiesen, sagten dann zum ganzen Volk: Heute ist ein heiliger Tag zu Ehren des HERRN, eures Gottes. Seid nicht traurig und weint nicht! Alle Leute weinten nämlich, als sie die Worte der Weisung hörten. ¹⁰ Dann sagte er zu ihnen: Nun geht, haltet ein festliches Mahl und trinkt süßen Wein! Schickt auch denen etwas, die selbst nichts haben; denn heute ist ein heiliger Tag zur Ehre unseres Herrn. Macht euch keine Sorgen; denn die Freude am HERRN ist eure Stärke.

¹¹ Auch die Leviten beruhigten das ganze Volk und sagten: Seid still, denn dieser Tag ist heilig. Macht euch keine Sorgen! ¹² Da gingen alle Leute weg, um zu essen und zu trinken und auch ändern davon zu geben und um ein großes Freudenfest zu begehen; denn sie hatten die Worte verstanden, die man ihnen verkündet hatte.

IMPULSE ZUM BIBELTEXT

* Folgen Sie dem Wort „Buch“/ „Weisung“ im Text: Wie wird mit dem Buch umgegangen?

* Welche Erfahrungen verbinde ich mit Wortgottesdiensten? Was vom hier Beschriebenen würde ich mir für die Liturgie heute wünschen?

später folgt das religiöse Neujahrsfest. Das Volk weiß um die Chancen seiner Herbstfeste und sehnt sich nach Gottes Gegenwart in der Tora. Die Lesung durch Esra lässt mehrfach an die heutige Praxis jüdischer Gottesdienste denken.

Aber die Lesung allein reicht nicht aus, die Tora muss erklärt und aktualisiert werden. Wer in christlicher Liturgie beheimatet ist, würde nun vermutlich eine Predigt Esras erwarten. In Vers 7 heißt es aber, dass die Leviten – diese dienten den Priestern beim Tempelkult – das Volk die Tora verstehen ließen, so wörtlich. In Vers 8 lasen sie (Plural) den Text in Abschnitten vor und gaben Erklärungen. Vielleicht dürfen wir uns Schriftgespräche vorstellen, in denen gemeinsam unterschiedliche Auslegungen diskutiert werden.

Freude an der Schrift

Jedenfalls verstand das Volk das Vorgelesene. Der Ort des Verstehens ist in biblischem Sinn im Herzen. Das Herz denkt und entscheidet, Gefühle haben ihren Sitz vor allem im Bauchraum. Ich frage mich daher: Welche Worte sind den Leuten ins Herz gefallen? Was ist ihnen wichtig geworden? Was stärkte sie?

Die Leute weinten bei der Toralesung (Vers 9). Waren sie gerührt oder bestürzt? Beim Lesen der Weisung unter König Joschija gab es viel Grund zur Klage (vgl. 2 Könige 22). Hier aber betonen Nehemia, Esra und die Leviten den freudigen Charakter des Festtags. Das Volk darf es sich gut gehen lassen, das heißt fette Speisen essen und süßen Wein trinken. Für die zu sorgen, die selbst nichts haben, ist selbstverständlich auch Teil des Festes und entspricht der Tora. Alle dürfen sich freuen und die Freude an Gott gibt Kraft (Vers 10).

Für das Laubhüttenfest zwei Wochen später gebietet Levitikus 23,40 ausdrücklich, sieben Tage lang fröhlich zu sein. Beim abschließenden Fest der Freude an der Tora tanzen heutige Gemeinden ausgelassen mit den Torarollen im Arm. Nehemia 8 wirbt für Schriftauslegungen, die Freude an Gott schenken.

Christine Abart ist Referentin für Bibeltheologische Bildung im Haus St. Rupert Traunstein der Erzdiözese München und Freising und Diözesanleiterin des Kath. Bibelwerks e.V.

In der Mitte



Sie ist, wie sie ist.

Manchmal schweigt sie tagelang
und plötzlich kommt ein Satz,
der mich trifft.
Hat sie dabei zu mir hingeschaut?
Wie oft setzt sie ihren eigenen Kopf durch!
Sie ist so eigensinnig, aber voller Charme.
Wenn sie lacht, steht die Zeit still.
Und wenn sie weint, zerreißt es mir das Herz.
Aber sie kann auch trösten –
mit einer feinen Geste, mit wenigen Worten.
Sie hat ein Gesicht, das man so schnell nicht vergisst.
Die vielen Falten erzählen ihre Geschichte.
Mag sie auch alt sein, sie denkt modern.
Sie hat keine Lust, sich beeinflussen zu lassen.

Sie kennt Gott und die Welt.
Wie ein Wasserfall kann sie reden.
Nicht immer mag ich zuhören.
Manchmal will sie nur, dass ich bei ihr bleibe.
Dann brauche ich viel Geduld und Zeit.
Besonders, wenn sie nur in der Vergangenheit kramt.
Aber sie hat auch Geduld mit mir – und immer Zeit.

Mein ganzes Leben kennen wir uns schon.
Doch wenn sie zornig wird,
dann möchte ich nicht schuld sein.
In diesem Zornesregen stehen.
Und gerade dafür liebe ich sie: dass sie so verletzlich ist,
empfindlich für alles Leid der Welt.
Und dass sie diesen unerschütterlichen Gerechtigkeitsinn hat.
Selten antwortet sie, wenn ich sie frage.
Das irritiert mich oft.
Aber irgendwie schafft sie es immer,
auf das zurückzukommen, was mir wichtig ist.
Sie ist eine ganz Besondere.

Egbert Ballhorn

Wie gehe ich mit fundamentalistischer Bibelauslegung um?



KATRIN BROCKMÖLLER
ist Direktorin des Katholischen
Bibelwerks e.V. Zuletzt
gestaltete sie zum Thema
auf dem Erfurter Katholiken-
tag das Podium „Ist das Bibel
oder kann das weg?“

Welche antisemitischen, frauen- oder demokratiefeindlichen Bibelauslegungen sind dir in letzter Zeit begegnet?

Zuletzt hat mich eine Reportage vor der Wahl in den USA erschüttert. Eine Familie – deutlich als Trump-Unterstützer zu erkennen – saß beim Essen. Danach las der Vater allen aus Epheser 5,24 vor: „Die Frau soll sich den Männern unterordnen ...“ Die Reportage begleitete engagierte Trump-Fans, die misogyne und homophobe Frauen- und Männerbilder, fremdenfeindliche, muslimfeindliche und antisemitische Positionen vertraten.

In meiner eigenen Kirche empfinde ich die Argumentationsfigur besonders unreflektiert, dass Christus im Neuen Testament nur Männer berufen habe und daher die Kirche kein Recht habe, Frauen zu weihen.

Außerdem hatte ich aktuell einen heftigen Austausch über einen Facebook-Post. Ins Deutsche übersetzt heißt es darin:

*„Völkermord ist biblisch.
Seinen Feind zu lieben ist biblisch.
Aber nur eines von beiden ist christlich.
Sklaverei ist biblisch.
Kettenbrechen ist biblisch.
Aber nur eines ist christlich.
Gewaltsame Rache ist biblisch.
Gnädiger Ausgleich ist biblisch.
Aber nur eines ist christlich. ...
Christus verwandelt, nicht die Bibel.“*

Dieser Text war für viele in den sozialen Medien nicht auf den ersten Blick als antisemitisch zu erkennen. Die poetische Form verschleiert das, indem sie auf Zustimmung setzt. Der ersten Aussage stimmt man zu, der zweiten auch ... und der dritten dann logischerweise auch ... Das ist eine perfide Strategie. Denn natürlich ist Feindesliebe christlich, aber was ist dann Völkermord? Ganz offensichtlich „jüdisch“ und alttestamentlich. Ebenso läuft es mit der Sklaverei und Rache. Der ganze Text folgt dem bekannten Stereotyp, das Alte Testament gegen das „bessere“ Neue auszuspielen. Das Alte ist die negative Folie, vor deren Hintergrund das Neue Testament und die Christenheit erstrahlen kann. Dieses Abwertungsmuster wird derart auf die Spitze getrieben, dass behauptet wird, nur eines davon wäre christlich. Christlich sein gerät so in einen Konflikt mit dem Alten Testament. Subtil werden Vorurteile und Abwertungen (Völkermord, Rache, Sklaverei) benutzt. Hier ist auch der ideologische Nährboden, der Übergriffe auf jüdische oder israelische Menschen fördert wie jüngst bei den Fußballspielen in

„Der fundamentalistische Zugang ist gefährlich, denn er zieht Personen an, die auf ihre Lebensprobleme biblische Antworten suchen. Er kann sie täuschen, indem er ihnen fromme, aber illusorische Interpretationen anbietet, statt ihnen zu sagen, dass die Bibel nicht unbedingt sofortige, direkte Antworten auf jedes dieser Probleme bereithält. Ohne es zu sagen, lädt der Fundamentalismus doch zu einer Form der Selbstaufgabe des Denkens ein.“

AUS DEM DOKUMENT DER PÄPSTLICHEN BIBELKOMMISSION
„DIE INTERPRETATION DER BIBEL IN DER KIRCHE“ VON 1993

Amsterdam und Berlin. Gottseidank wurde die Gesetzesinitiative „nie wieder ist jetzt“ im November 2024 im Bundestag verabschiedet.

Am Ende des Facebook-Posts wird ein Gegensatz zwischen Christus und der Bibel formuliert. Weil mich das so aufgebracht hat, habe ich die Autorin gegoogelt. Ich fand heraus, dass es sich um eine amerikanische Frau handelt, die sich aus einer fundamentalistischen und extrem biblizistischen Kirche befreit hatte. Sie ist eine „Aussteigerin“, sie konnte sich freimachen. Nur mit diesem biografischen Hintergrund und nur in diesem Kontext kann man Verständnis aufbringen. Antisemitisch bleibt der Text trotzdem.

Wenn die Bibel zu Entfremdung und Abgrenzung führt – was lässt sich dem entgegensetzen?

Das Wichtigste ist für mich, dass wir einander nicht absprechen, dass wir von Gott geliebt sind und unterschiedlich unseren Glauben leben. Aber wenn sich Menschen nur noch in „ihren Kreisen“ bewegen, wird es schwierig. Die Anzahl evangelikaler Christen wächst und wächst, weltweit wird eine dreistellige Millionenzahl vermutet. Wichtig wäre, sich Diskussionen nicht zu entziehen. Vielleicht gibt es doch Lebensbereiche, in denen man sich begegnen kann. Im beruflichen Feld, beim Sport, in einem Ehrenamt.

Wie lässt sich in der Bibelauslegung ein Weg zwischen Wortwörtlichkeit und Beliebigkeit finden?

In einem Dokument der Päpstlichen Bibelkommission, das mittlerweile 30 Jahre alt ist, heißt es: „Er (= der Fundamentalismus) stützt sich auf eine unkritische Interpretation gewisser Bibeltexte, um politische Ideen und soziales Verhalten zu rechtfertigen, das von Vorurteilen gekennzeichnet ist, die ganz einfach im klaren Gegensatz zum Evangelium stehen.“ Dieser Satz zeigt, worum es geht. Biblische Texte müssen immer auch in ihren historischen Kontexten eingeordnet und für jetzt ausgelegt werden. Das ist der einzige Weg.

Mit dem Vorwurf der Beliebigkeit kann man sehr gelassen sein. Bei vielen biblischen Texten

ist es schon durch die Gattung bedingt, dass sie sich nicht auf eine Aussage reduzieren lassen. Gedichte wie die Psalmen, Erzählungen, Gebete und Lieder leben ja davon, dass sie nicht eindeutig sind, sondern offen für verschiedene Erfahrungen, Fragen, Situationen und Deutungen.

Darf man biblische Aussagen kritisieren oder vielleicht sogar aus dem persönlichen Kanon streichen?

Ja. Man muss sogar! Ich bleibe bei dem Text aus Epheser 5. Er wird immer am 21. Sonntag im Lesjahr B gelesen. So einen Text darf man nicht in der Liturgie vorlesen, ohne ihn kritisch einzuordnen.

Was ist die Aufgabe des Bibelwerks und seiner Mitglieder im Umgang mit fundamentalistischer Bibelauslegung?

Es geht darum, die Kompetenz zu fördern, die alten heiligen Texte der Bibel so zu lesen, dass sie uns heute stärken, trösten, motivieren ... und zum Segen werden. Das ist eine religiöse, gesellschaftliche und kulturelle Herausforderung und im wahrsten Sinn eine Bildungsaufgabe. Vielleicht müssten wir eine neue Rubrik in *Bibel heute* erfinden: „Was sage ich, wenn ...“ Eine Form der Diskussionshilfe mit Argumenten, Bibelstellen, Auslegungsvarianten ...

An unsere Mitglieder gerichtet: Was denken Sie? Schreiben Sie uns gern! Welche Themen, Bibelstellen sollten vorkommen? Wo brauchen Sie Argumentationshilfe?

Das Interview führte Bettina Wellmann.

WEITERLESEN

* Mehr zu
Epheser 5,21-32:



Hartnäckige Fehldeutungen

Bibelstellen müssen oft als Argumentation für diese oder jene Interpretation erhalten. Ein Blick auf oberflächliches Bibelwissen und traditionelle Fehlinterpretationen.

Hartnäckige Fehldeutungen der Bibel sind meist schon älter und haben u. a. folgende Ursachen:

1. Man liest die Bibel als irrtumsloses Naturkundebuch.
2. Man liest ungenau und verkürzt, ohne Blick auf den Kontext.
3. Man hat eigene Interessen, die man von der Bibel bestätigen lässt.
4. Man stützt sich auf falsche oder missverständliche Übersetzungen.
5. Man hat falsche Sachinformationen, z. B. aus veralteten Untersuchungen.
6. Man glaubt, jeder Satz der Bibel sei sofort nachzuahmen und in die Tat umzusetzen.
7. Man trennt zwischen dem Gott des Alten Testaments und dem Gott Jesu.

Wer dagegen genau das Gegenteil von diesen Aussagen macht, bewegt sich beim Bibellesen in die richtige Richtung. Hier werden einige Fehldeutungen richtiggestellt.

Thomas Hieke unterrichtet Altes Testament an der Universität Mainz.



Die Schöpfungserzählungen des Buches Genesis sind keine Naturkunde, sondern theologisch aufgeladene Reflexionen über die Rolle des Menschen vor Gott: „Macht euch die Erde untertan“ heißt nicht, sie nach Belieben ausbeuten zu dürfen. Vielmehr ist der Mensch als „Gottes Bild“ geschaffen: als Gottes Stellvertreter und Repräsentant. Welcher Stellvertreter dürfte das Werk seines Chefs einfach so zerstören? Wenn in Genesis 2 die Menschen von einem Ur-Paar abstammen und wir so über Noach, Set, Adam und Eva alle miteinander verwandt sind – dann ist das keine biologische Aussage, sondern die Ermahnung, alle, aber auch wirklich alle Menschen mit Respekt und Liebe zu behandeln, auch die Fremden – gerade die – (vgl. Levitikus 19,33-34).

Der Sündenfall findet nicht in Genesis 3 statt, der Geschichte mit der Frucht und der Schlange. Denn am Ende von Genesis 2 sind die beiden Menschen nackt und schämen sich nicht voreinander – wie Kleinkinder beim Spielen am Strand. Die Menschen müssen erst entdecken, dass sie frei und autonom sind, sich entscheiden können und – müssen. Schuld und Sünde kommen in Genesis 3 noch nicht vor, aber die Möglichkeit dazu ist nun offen. Wer die erste und zugleich größte Sünde begeht, ist Kain in Genesis 4: Er bringt seinen Bruder um, was bis heute massenhaft geschieht. Das ist die Ursünde: dass einer seinen Bruder, einen Menschen, umbringt. Hier, in Genesis 4, begegnen zum ersten Mal die Begriffe „Schuld“ und „Sünde“.

WEITERLESEN

* Thomas Hieke/Konrad Huber (Hg.), *Bibel falsch verstanden. Hartnäckige Fehldeutungen biblischer Texte erklärt*, Stuttgart: Verlag Katholisches Bibelwerk 2020, 4. Auflage 2024.

* Thomas Hieke/Konrad Huber (Hg.), *Bibel um-gehen. Provokative und irritierende Texte der Bibel erklärt*, Stuttgart: Verlag Katholisches Bibelwerk 2022.

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!

(Levitikus 19,18) Dieser Satz wird von der FPÖ und der AfD gründlich missverstanden oder missbraucht. Mit dem „Nächsten“ sind natürlich nicht nur die Leute des eigenen Volkes gemeint. Der Nächste, so lehrt es auch Jesus, ist der, der gerade vor mir liegt und meine Hilfe braucht – wie der Mann, der zwischen Jericho und Jerusalem unter die Räuber fiel und vom Samariter gerettet wurde. Der Nächste kann gerade auch der Fremde sein – so betont es Levitikus 19,33-34 mit den gleichen Worten: *Du sollst den Fremden lieben wie dich selbst!*

Es ist ein schöner Brauch, dass am **„Fest Heilige Drei Könige“** Kinder in Dreiergruppen durch die Straßen ziehen und Geld für arme Menschen sammeln. Nur ist hier mehr Tradition als Bibel drin: In der Erzählung des Matthäusevangeliums geht es um Sterndeuter aus dem Osten (eine Zahl wird nicht genannt). Sie stehen für die nicht jüdischen Völker, die auch vom Erlöser Jesus Christus gerufen sind. Und auch wenn es alle Jahre wieder behauptet wird, ist der Stern von Betlehem keine besondere astronomische Planeten- oder Sternkonstellation. Der Stern ist ein Ergebnis der Bibellektüre des Evangelisten Matthäus, der in Numeri 24,17 liest: „Ein Stern geht in Jakob auf, ein Zepter erhebt sich in Israel.“ Daraus strickt Matthäus eine der schönsten und bekanntesten Geschichten der Christenheit – und sagt damit aus, dass Jesus genau der im Alten Testament verheißene Retter ist.

Wer in eine Pfarrkirche **„Sankt Johannes Evangelist“** am 27. Dezember geht, muss sich oft ein Sammelsurium an Dingen anhören, die dieser Johannes alles geleistet haben soll. Er sei nicht nur der Lieblingsjünger, sondern auch der Apostel, der Evangelist, der Schreiber der Briefe und auch noch der „Offenbarung“. Warum wird hier nicht genauer hingeschaut? Vom „Jünger, den Jesus liebte“ erzählt das Evangelium bewusst ohne Namen: Diese Figur ist ein Ideal, das einlädt, sich damit zu identifizieren und entsprechend zu handeln. Wir alle sollen solche Jünger werden: unter dem Kreuz ausharren, zum leeren Grab eilen, zum Glauben kommen.

Israel ist das auserwählte Volk – welch ein Hochmut!? Das ist ein grobes Missverständnis, das im schlimmsten Fall zu Antisemitismus führt. Ja, Gott hat Israel erwählt (Exodus 19,5-6) – aber für eine wichtige Aufgabe: Israel soll in mustergültiger Weise auf Gottes Stimme (Gottes Weisung, Tora) hören und den Bund mit Gott verwirklichen. Damit soll Israel ein Brückenbauer, ein „pontifex“, ein priesterliches Volk sein und werden: Die Völker sollen so den Weg zu Gott finden. Die Christenheit ist auch zu dieser Aufgabe berufen (1 Petrus 2,9). Beide Religionen scheitern so fürchterlich an dieser Herausforderung. Kein Grund, sich für etwas Besseres zu halten!

Eine der am meisten unterschätzten biblischen Figuren ist Maria von Magdala. Bei den Kirchenvätern wird sie mit Eva identifiziert und negativ gesehen, sie wird mit der Sünderin von Lukas 7,36-50 in eins gesetzt und so abqualifiziert. Warum? Weil sie die erste Auferstehungszeugin in allen Evangelien ist, aber diese herausragende Bedeutung nicht ins frauenfeindliche Bild der Männer der damaligen Zeit passt. Genau betrachtet, ist Maria von Magdala mit ihrem Mut die Erste, die die Auferstehung Jesu entdeckt, die Erste, die davon erzählt, die bekennt: „Ich habe den Herrn gesehen.“ Sie hätte die erste Rolle in Verkündigung und Leitung der Kirche verdient. Der Ausschluss der Frau vom kirchlichen Leitungsamt kann nur an einem liegen: „Bibel falsch verstanden.“



Ms 69 f.48r
Geburt Christi,
aus dem
Stundenbuch
von Besançon

Die Buchmalerei zeigt eine ungewöhnliche Weihnachtsszene: Maria greift als frischgebackene Mutter erst mal zu einem Buch und liest entspannt, während Josef sich um das neugeborene Kind kümmert. Maria liest. Was uns heute vielleicht als überraschende Tätigkeit nach einer Geburt erscheint, ist ein Motiv, das in der Bildkunst Tradition hat. Maria liest in den ungewöhnlichsten Momenten: seelenruhig auf der Flucht nach Ägypten, während Josef das Kind trägt oder – im Stil der Renaissance – während das Jesuskind als kleiner Störenfried Aufmerksamkeit verlangt. Das Wort und das „fleischgewordene Wort“ werden in dieser Bildtradition genial zusammengebracht.

Lesen, damit das Wort ankommt

Besonders kommt es in diesen Bildern aber auf den Lesestoff an. Maria liest nicht irgendeinen Schmöker. Selbstverständlich ist ihr Buch die Bibel. Und häufig kann man auch erkennen, welche Stelle sie studiert: „Siehe, die Jungfrau wird

Das Wort kommt zur Welt

empfangen und einen Sohn gebären“ (Jesaja 7,14). Das ist das Wort Gottes, das an Maria in besonderer Weise Wirklichkeit werden soll. Das Bild der lesenden Maria ist nicht einfach eine fromme Mahnung: Lest fleißig in der Bibel! Lernt daraus! Hört auf Gottes Wort! Hier wird deutlich, um was es dabei geht. Oder was auf dem Spiel steht. Gottes Wort will Wirklichkeit werden, will zur Welt kommen, bei den Menschen ankommen. Und das geht nur, wenn es gelesen wird. Im besten Fall intensiv und konzentriert, wie bei Maria nach der Geburt. Doch manchmal stiftet das Wort auch Unruhe, quengelt und fordert heraus, wie das Jesuskind im Bild des Renaissance-Malers Dosso Dossi.

Bitte aufschlagen

Das ist das Geheimnis des Bibellesens, das man ruhig weiterverraten darf. Es geht beim „Lesen“ und „Hören“ gar nicht so sehr um moralische Botschaften, um Gebote, die es zu befolgen gilt. Es geht mindestens ebenso um Zuspruch und Trost, um Verheißung und Erlösung, um Herausforderndes und Überfallendes. Gottes Wort ist ein Geschenk, das wir nicht ausschlagen sollten. Sondern aufschlagen! Alleine und ganz besonders auch mit anderen. Das tut gut. So wird aus der „Schrift“ lebendiges Wort. Wirksames Wort. Wird Fleisch.

Herbert Fendrich/Bettina Wellmann

Handwerkszeug



Ganz oben: Dosso Dossi, *Die Heilige Familie* (um 1527)

Oben: Miniatur aus einem flämischen Stundenbuch (um 1475)

Wo finde ich kurze, verständliche Kommentare zu Bibeltexten?

* *Stuttgarter Altes und Neues Testament, Kommentierte Einheitsübersetzung 2017*, ISBN 978-3-460-44027-2/ 978-3-460-44028-9. Die Einleitungen und Kommentare zu den einzelnen biblischen Büchern bieten bestens aufbereitetes biblisches Hintergrundwissen in verständlicher Sprache.

* *Kleine Kommentarreihe zu den neutestamentlichen Schriften hg. vom Katholisches Bibelwerk e.V.*: z. B. Uta Poplutz zum Matthäusevangelium, Joachim Kügler zum Johannesevangelium, Hans-Georg Gradl zur Johannesoffenbarung, Sabine Bieberstein u. a. zu den echten Paulusbriefen.

Welche Hilfen gibt es für Lektorinnen und Lektoren?

→ www.bibelwerk.de/verein/was-wir-bieten/sonntagslesungen

→ www.bibelwerk.at/lesungen-sonntage-feiertage

Hier finden Sie die Lesungen aller Sonn- und Feiertage der drei Lesejahre der katholischen Kirche entsprechend den kirchlichen Lektionaren mit der Einheitsübersetzung 2016 sowie eine Reihe von Hilfen fürs Vortragen und zur Auslegung der Texte.

Wo finde ich vertiefende Literatur?

Ein wichtiges Portal für bibelpraktische Arbeit und einfache Bibellektüre ist unsere Homepage www.bibelwerk.de

Besonders unter www.bibelwerk.de/verein/was-wir-bieten/bibel finden sich zahlreiche Angebote:

- Ein Materialpool mit Informationen und Downloads zu biblischen Themen
- Hilfen zum Bibellesen
- Ökumenischer Bibelleseplan
- Übersicht zu Veröffentlichungen zum jüdisch-christlichen Dialog
- Hinweise auf Bibelkurse
- Lectio-Divina-Portal zu unserer einfachen, geistlichen Lesemethode allein oder in Gruppen
- Das Alte Testament in Leichter Sprache

* *Elisabeth Birnbaum, Schnellkurs Bibel. Eine Einführung in 30 Schritten*, Katholisches Bibelwerk Stuttgart, ISBN 978-3-460-32632-3. Grundlagen zur Bibel auf leicht verständlichem Niveau. In 30 kleinen Kapiteln erfahren Interessierte mit geringen oder fehlenden Vorkenntnissen grundlegende Basics: Interessantes zu den verschiedenen Textsorten der Bibel, zu Ereignissen, Motiven, Personen und Orten.

* *Andreas Leinhäupl, Bibel lesen. Ein Werkzeugkasten für Einsteiger*, Katholisches Bibelwerk Stuttgart 2019, ISBN 978-3-460-25252-3. Auf der Grundlage bibelwissenschaftlicher Erkenntnisse stellt es einen methodischen Baukasten vor, der zur selbstständigen Erschließung der Texte führt. Ein Leitfaden für die Bibellektüre für Menschen, die intensiver und methodisch reflektiert die Bibel lesen wollen.

Das Schönste am Text

Off mündet das Gespräch mit Kindern über einen Bibeltext in eine reine Inhaltsabfrage. Wie kann man Kinder mit ihren theologischen Gedanken ernst nehmen? Das „Theologisieren“ ist eine einfache Form – auch für ein Gespräch mit Erwachsenen.

Wenn Eltern oder Verwandte mit Kindern über kleine oder große Lebensthemen sprechen, hören sie zu, fragen interessiert nach, vertiefen und erweitern dadurch Einsichten und ermöglichen ein Verstehen auf neuer, tieferer Ebene. Nichts anderes macht auf einer einfachen Ebene das Theologisieren mit Kindern. Nur dass die Gesprächsgrundlage nicht ein Thema aus dem Alltag, sondern eine biblische Erzählung ist. Interessiert zuhören, (offen) nachfragen, weiterführen, vertiefen ... damit ist schon viel geschafft. Das Theologisieren mit Kindern ist eine Kindern angemessene Methode, nach dem Vortrag eines biblischen Textes fortzufahren und ihn nachzuarbeiten. Es ist kein Hexenwerk, aber es braucht ein wenig Talent, Know-how und ein bisschen Übung.

Mehr als Inhalte abfragen

Was ist das Besondere am Theologisieren? Kinder können zu biblischen Geschichten (und zu Glaubensfragen) wesentlich mehr beitragen, als diese nur wiederholend wiederzugeben. Sie haben eine eigene Kompetenz, die Inhalte einer (biblischen) Erzählung theologisch und lebensdeutend zu durchleuchten. Es gilt, Kinder als Schon-längst-Glaubende ernst zu nehmen. Die Theologie von Kindern wird sich von einer Erwachsenentheologie unterscheiden, sie unterliegt einer ständigen Veränderung und Weiterentwicklung. Sie ist „unfertig“, sie ist Theologie im Status des Wachstums. Das darf aber nicht als Grund für eine Geringschätzung herangezogen werden. Eine wichtige Grundvoraussetzung des Theologisierens

mit Kindern ist daher eine offene Grundhaltung, die Kindern genau diese eigenständige theologische Kompetenz zugesteht. Beim Theologisieren mit Kindern begegnen sich Gesprächsleitung und Kind auf Augenhöhe, lernen voneinander und miteinander. Ein altes Bild muss also revidiert werden: Kinder sind nicht primär Empfängerinnen und Empfänger von Theologie, sondern junge Schöpferinnen und Schöpfer von Theologie.

Die Kunst des Fragens

Beim Theologisieren geht es immer um die sogenannten „unentscheidbaren“ Fragen. Fragestellungen und Themen also, die nicht mit einem schnellen Ja oder Nein, mit richtig oder falsch zu beantworten sind. Die Rolle der gesprächsführenden Person ist hierbei von Bedeutung. Die „Kunst“ ist es, das Gespräch mit den Kindern mit offenen, weiterführenden Fragen am Laufen zu halten. Sie werden staunen, in welche Tiefen so ein kindertheologisches Gespräch führen kann.

Gemeinsam nach Antworten suchen

Impulsfragen starten das Theologisieren nach einer (biblischen) Geschichte. Die Fragen können immer wieder die gleichen sein. Das wird nicht langweilig, da sich ja das Bezugsthema, die Geschichte ändert. Die Form der Fragestellung ist nicht willkürlich. Durch die Formulierung „Ich frage mich und ich frage dich“ treten Sie gleichberechtigt mit den Kindern in den Nachdenkraum ein. Sie stehen damit nicht über ihnen, sondern sind mit ihnen auf der Suche nach Antwort und Vertiefung.

WEITERLESEN

* *Einen Beispieldialog, wie sich das Theologisieren mit Kindern nach einer Bibelerzählung entwickeln könnte, finden Sie hier:*





Es brauchen nicht alle Fragen abgearbeitet werden, oft reicht schon die erste Frage. Mit ein bisschen Gespür merken Sie, wann es Zeit für die nächste Frage ist. Zu Beginn eignen sich die Fragen 1 oder 2, da sie leicht nachvollziehbar sind.

- Ich frage mich und ich frage euch:
Was war wohl das Schönste in dieser Geschichte? (ästhetisch-emotionaler Zugang)
- Ich frage mich und ich frage euch:
Was war wohl das Wichtigste in dieser Geschichte? (verstärkt kognitiver Zugang)
- Ich frage mich und ich frage euch:
Wo in dieser Geschichte möchtest du gerne sein? Wo ist dein Platz in dieser Geschichte? (personaler Zugang)
- Ich frage mich und ich frage euch:
Wo/Was erzählt diese Geschichte denn von Gott? (theologischer Zugang)

Diese Fragen sind einfach und lassen den Kindern viel Spielraum, die Richtung selbst zu bestimmen. Das erfordert von der Gesprächsführung eine große Offenheit. Das Ziel des Theologisierens ist nicht, eine vorher geplante Erkenntnis bei den Kindern einzupflanzen, sondern den Schatz ihrer Welt- und Glaubenssicht zu heben – in aller Offenheit und mit viel Wertschätzung.

Thomas Höhn ist Referent für Sakramentenpastoral, Kinder- und Familienliturgie im Erzbistum Bamberg.

Empfehlenswerte Bibeln für Kinder, Jugendliche und alle im Haus

★ *Rainer Oberthür/Rita Burrichter, Die Bibel für Kinder und alle im Haus, Kösel-Verlag München 10. Aufl. 2015, 26,- Euro*
Inzwischen ein Klassiker einer Bibel, die Kinder und Erwachsene gleichermaßen anspricht. Wertvoll sind Einleitungen und verständliche Erklärungen zu den Texten – auch für mitlesende Erwachsene. Bebildert ist die kostbar gestaltete Bibel mit 30 Werken der abendländischen Kunst mit erklärenden Sehhilfen.

★ *Karin Jeromin/Jochen Stuhmann, Alleswiserbuch zur Bibel, Verlag Katholisches Bibelwerk Stuttgart 2022, ISBN 978-3-460-24601-0, 38,- Euro*

Das Alleswiserbuch beinhaltet 135 Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament im Text der Einheitsübersetzung und viel Hintergrundwissen zu Welt und Umwelt der Bibel. Zahlreiche Infokästen und Illustrationen zu Personen und Lebenswelten der Bibel laden Kinder ab 8 Jahren zum Stöbern ein.

★ *Deutsche Bibelgesellschaft, Das Megabuch (Bd. 1: Bibelgeschichten: Das Alte Testament, ISBN 978-3438046642; Bd. 2: Bibelgeschichten: Das Neue Testament, ISBN 978-3438046635), Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart 2023/2024, je 22,95 Euro*

Das „Megabuch“ weckt mit kreativen Zugängen auch bei Bibel-Muffeln Neugier. So erleben Lesende ab 8 Jahren das Alte und Neue Testament u. a. als Brettspiel, Kochbuch, Handychat, Quartett, Daumenkino, Detektivspiel, Bautagebuch.

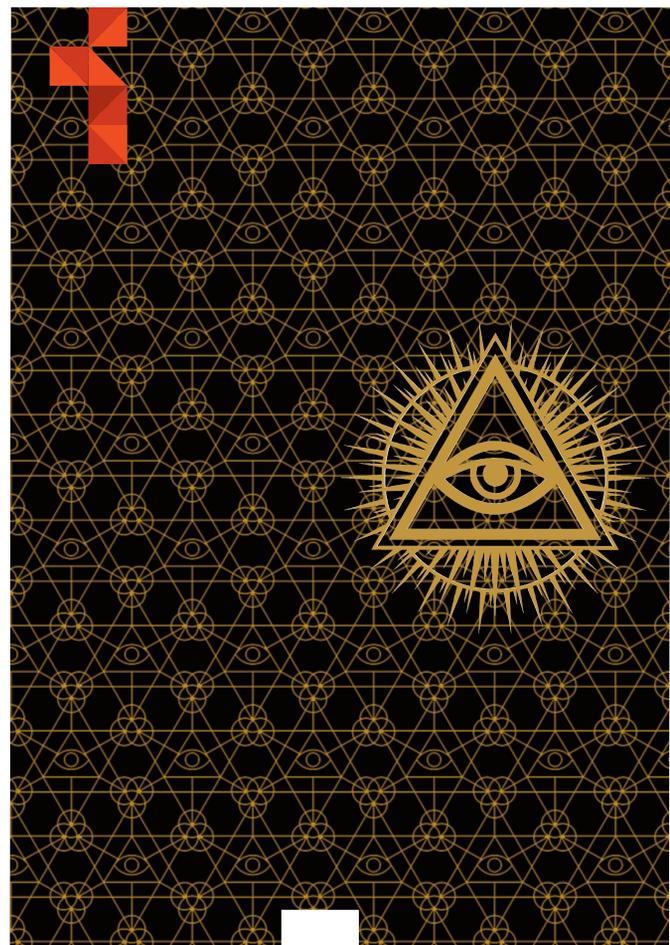
★ *Christian Linker/Peter Otten, Wir erzählen die Bibel. Texte der Einheitsübersetzung aus ungewöhnlicher Perspektive lesen, Herder-Verlag Freiburg 2020, ISBN: 978-3-451-37666-5, 19,50 Euro*

Diese Jugendbibel ist ein All-Age-Buch für Leserinnen und Leser ab 12 Jahren. Herausgegeben im Auftrag des Bundes der Katholischen Jugend (BDKJ), haben auch Fachleute aus der Bibelwissenschaft mitgearbeitet. Die Einführungen zu den Bibeltexten bieten ungewöhnliche, lebensbezogene Perspektiven.

Berührung verändert

Ein Buchumschlag verändert sein Aussehen durch die Wärme der Hände, die ihn anfassen. Dieser Wettbewerbsentwurf für die Gestaltung eines Evangeliiars zeigt, wie Beziehung, Wachsen und Werden auch den Kontakt zum Wort Gottes bestimmen.

Das Bistum Münster veranstaltete 2019 anlässlich des 50. Jubiläums seines jährlichen Künstlertreffens einen Wettbewerb. Es lud dazu ein, für das Bistum ein Evangeliar zu entwerfen, und stellte somit das Wort Gottes ins Zentrum seines Treffens. Unter den zahlreichen Wettbewerbsteilnehmenden erhielten vier Entwürfe eine Auszeichnung. Unter ihnen war der Entwurf des Künstlers Andreas Fink, der mit den Händen greifbar machte, dass die Begegnung mit dem Wort Gottes mit einem Dialog vergleichbar ist. Fink wählte für sein Evangeliar als Material Thermolack. Dieser hat die Eigenschaft, dass mittels Wärme und Berührung tiefer lie-



gende Inhalte und Bilder sichtbar werden. Andreas Fink (geb. 1964) studierte Grafikdesign und war u. a. als Dozent an der Merz Akademie, Hochschule für Gestaltung, in Stuttgart tätig. Er betreibt eine Agentur für Kommunikationsdesign in Stuttgart/Schorndorf.

Ein Buch erwacht

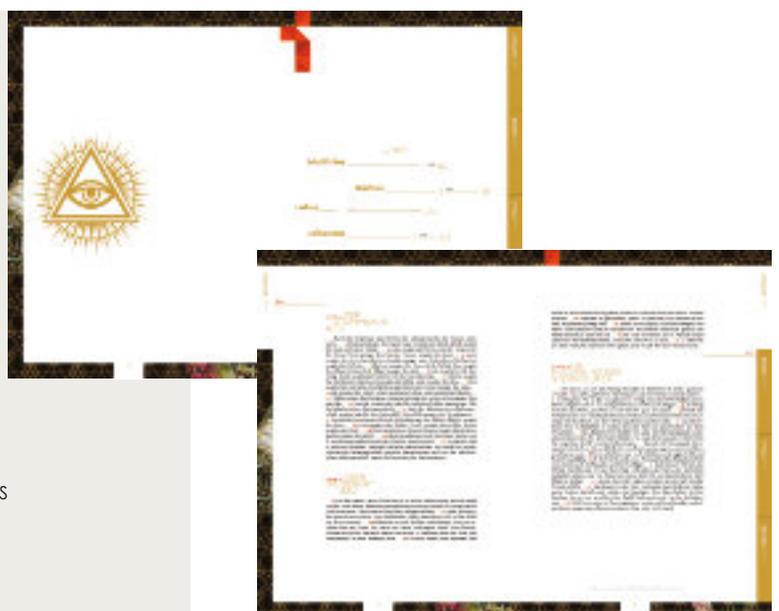
Beim Entwurf von Andreas Fink fällt besonders der Buchumschlag auf. Der Thermolack des Ein-

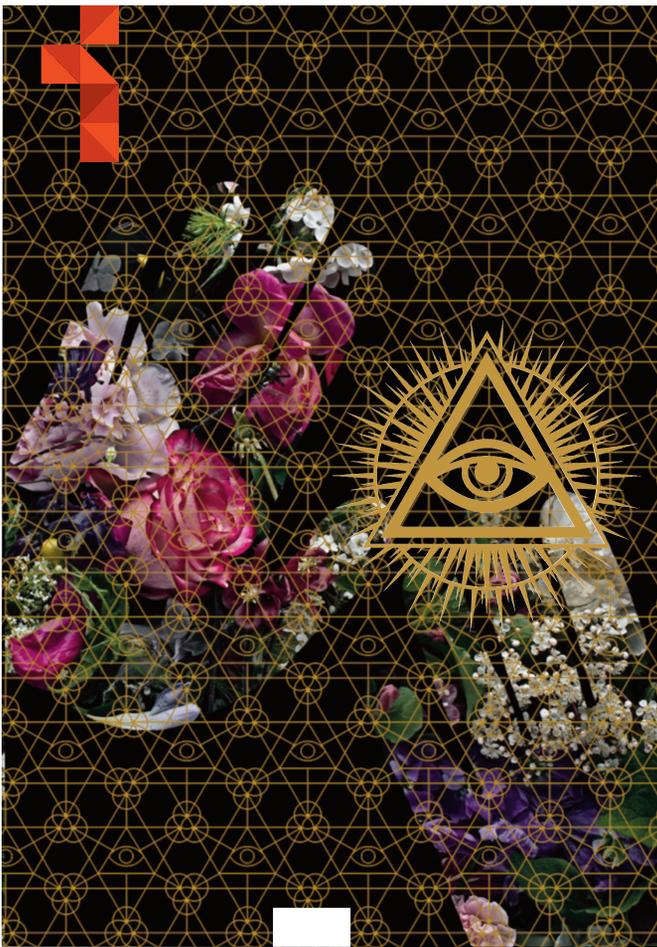
Hoffnung

*sich erzählen lassen
von dem
was war*

*und davon sprechen
was uns womöglich
noch blühen kann*

WILHELM BRUNERS





bandes führt dazu, dass sich die äußeren Schauseiten des Evangeliiars bei Berührung signifikant verändern. Interaktion mit dem Wort Gottes und Verwandlung kennzeichnen also dieses Evangeliar. Das Buch verändert sich, gleichzeitig entstehen bei der betrachtenden Person neue Welten.

Der Umschlag „lebt“, weil er mehrere Erscheinungsformen hat: den passiven, erwachenden und aktivierten Zustand. Im passiven Zustand zeigt er grafische Formen, das Logo des Bistums Münster und ein Symbol für die göttliche Dreifaltigkeit. Wenn der Umschlag langsam erwacht, werden florale Darstellungen der Fotokünstlerin Anne Schubert sichtbar. Im aktivierten Zustand zeigt der Umschlag schließlich ein üppiges Blumenbild, das an die Schönheit der Schöpfung erinnert.

Symbol für den Umgang mit dem Wort Gottes

Der Entwurf von Andreas Fink wird in seiner Dynamik zu einem Symbol für die Beziehung der Lesenden zur biblischen Botschaft. „Gottes Wort wächst mit den Lesenden“, hat der frühmittelalterliche Exeget Papst Gregor der Große formuliert. Und er meinte damit: Der Text ist mehr als toter Buchstabe oder bloßer Zeichenbestand. Er konstii-

tuiert sich in der Begegnung mit den Lesenden. Ein fast schon postmoderner Gedanke.

Der Entwurf von Andreas Fink zeigt dieses Wachsen und Aufblühen des bloßen Zeichenbestands ganz plastisch. Zur Aktivierung benötigt das Buch Wärme, Berührung und menschlichen Kontakt. Bitte anfassen! Nimm und lies! Menschen, die das Evangeliar in die Hand nehmen, darin blättern und lesen, erwecken es zum Leben. Und es visualisiert eine Erfahrung, die viele beim Lesen eines (Bibel-)Textes machen. Erst erscheint ein Text fern, man weiß nicht, wo man anknüpfen kann. Dann entwickelt sich ein Gespräch und es folgen immer mehr Entdeckungen.

Der – bisher leider nicht realisierte – Entwurf macht die Erfahrung anschaulich: Man muss das Wort Gottes in die Hand nehmen, es längere Zeit in der Hand behalten, drehen und wenden, prüfen und befragen, es berühren mit Herz und Verstand. Dann ist im schöpferischen Lesen Raum für die Begegnung zwischen Gott und Mensch, Einsichten werden geschenkt, Elemente kommen zum Vorschein und verblassen wieder und es entstehen neue Welten.

Andreas Fink, Stuttgart, Entwurf für ein Evangeliar im Rahmen des Wettbewerbs „Ein Evangeliar für das Bistum Münster“ im Jahr 2019, Material: Thermo-lack unter Verwendung von floralen Darstellungen der Fotokünstlerin Anne Schubert.

Bettina Wellmann ist Redakteurin von „Bibel heute“.

Chavruta: eine jüdische Weise, wie sich Mensch und Text begegnen

Die Tora sollte man am besten in Gemeinschaft lesen. Dies hat im Judentum eine lange Tradition. So können jahrelange Lesepartnerschaften entstehen.

Das Konzept des „Chavruta“-Lernens stammt aus dem Judentum und beschreibt eine Lernpartnerschaft, die besonders beim Studium der Tora – vor allem der mündlichen Tora in Form des Talmud-Lernens – eine zentrale Rolle spielt. Der Begriff חבורות (*chavruta*) ist babylonisches Aramäisch und bedeutet „Freundschaft“ oder „Gemeinschaft“. Bei dieser Lernmethode beschäftigen sich zwei, manchmal auch mehr Lernende gemeinsam mit einem Text. Dies hat im Judentum eine lange Tradition. Bereits die ältesten rabbinischen Schriften (Mischna und Gemara/Talmud) gebieten, in Gemeinschaft zu lernen und sich unbedingt einen Lernpartner („Chaver“) zu suchen: „Such dir einen *Rav* und einen *Chaver*.“ [Mischna: Avot 1:6.] Ein *Rav*

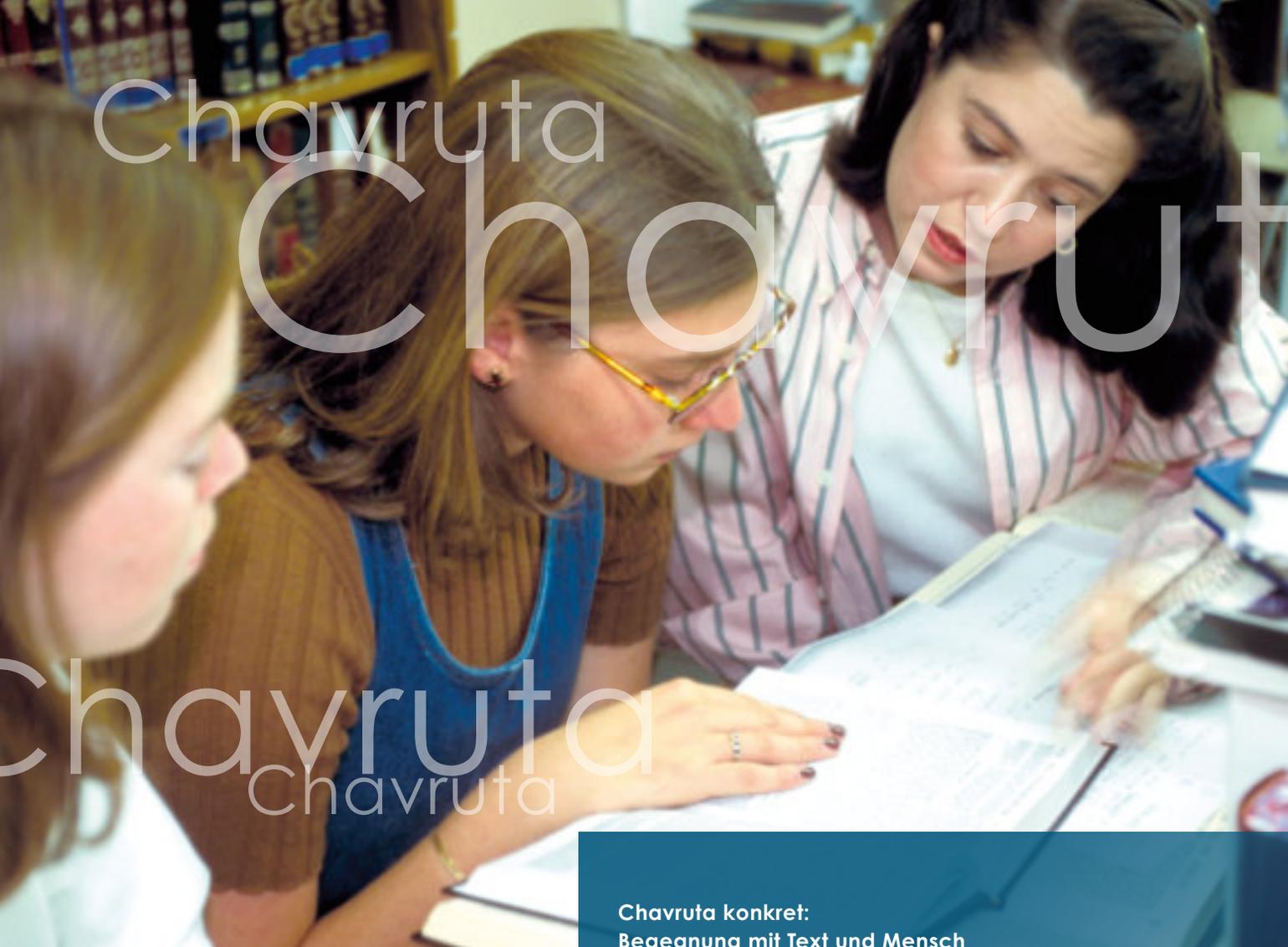
(„Lehrer“) ist eine Person mit mehr Wissen und Erfahrung, die manchmal das Chavruta-Lernen durch einen Vortrag ergänzen kann, die aber vor allem autorisiert ist, religionsrechtliche Entscheidungen zu treffen. Doch auch der *Rav* selbst lernt in Chavruta, denn der Talmud sagt: „Gelehrte, die allein sitzen, um Tora zu studieren ... werden dumm“ (Berakhot, 63b).

Intensiver Austausch, tieferes Verständnis

Im Gegensatz zur klassischen antiken Lehrer-Schüler-Beziehung, bei der ein Lehrer Wissen vermittelt und die Schüler es auswendig lernen, bringt das Chavruta-Lernen jede/n Partner/in dazu, den Text selbst zu analysieren, die eigenen Gedanken in logische Argumente zu fassen und seine Position klar zu verteidigen. Durch den Dialog und das Hinterfragen der Argumente des Lernpartners entstehen oft tiefere Einsichten und ein besseres Verständnis des Textes. Der intensive Austausch fördert die Fähigkeit, Argumente präzise zu formulieren und auf Lücken im eigenen oder im Argument des Partners aufmerksam zu werden. Es fördert ebenso gegenseitigen Respekt, da man die andere Meinung seines Lernpartners schätzt und es als unhöflich gilt, seinen Lernpartner zu unterbrechen. Die Begegnung mit dem anderen Menschen ist also

„Warum wird die Tora mit einem Feigenbaum verglichen? Weil die meisten Bäume auf einmal abgeerntet werden, Feigen aber von Zeit zu Zeit. So ist es mit der Tora: Man lernt heute etwas und morgen etwas, aber man kann sie nicht in ein oder zwei Jahren lernen.“

RABBINISCHE TRADITION



beim Chavruta-Lernen ebenso wichtig wie die Begegnung mit dem Text. Im nicht orthodoxen Judentum kann das Chavruta-Lernen auch auf andere Texte, wie moderne Bibelkommentare, Literatur oder Poesie, angewendet werden.

Jahrelanges gemeinsames Lernen

Chavruta-Lernen ist in der Regel ein regelmäßiges (täglich oder wöchentlich eine bestimmte festgesetzte Zeit) jahrelanges gemeinsames Lernen mit dem gleichen Lernpartner, sodass man sich im Laufe des Lernens auch als Menschen kennenlernt. Man wird nicht zwangsläufig beste Freunde im allgemeinen Sinne, denn vielleicht haben diese Lernenden nichts anderes gemein als nur das gemeinsame regelmäßige Lernen von Texten der jüdischen Tradition, und dabei ist gerade ihre Verschiedenheit sehr bereichernd.

Annette Mirjam Böckler ist Kantorin und Expertin für jüdische Liturgie, interreligiösen Dialog und jüdische Bibelauslegung.

Chavruta konkret: Begegnung mit Text und Mensch

Beim Chavruta-Lernen beschäftigen sich zwei oder mehr Lesende gemeinsam mit einem Text. Diese Lese- und Lernpartnerschaften können über einen längeren Zeitraum bestehen. Sie gehen nach einem ganz einfachen Schema vor:

Den ganzen Bibeltext lesen / vorlesen

Sich auf einen Abschnitt einigen und über die Fragen ins Gespräch kommen:

- Was verstehe ich?
- Welche Fragen wirft der Text auf?
- Welche weiteren Gedanken kommen mir / meinem Lernpartner / meiner Lernpartnerin?

Kommentare mit einbeziehen

- Gibt es Unterschiede?
- Gibt es neue Aspekte?

240_ Frische Luft für die Bibel Bibeltage im Bistum Speyer

Zu einer Woche mit besonderen Bibelangeboten an verschiedenen Orten lud die Arbeitsstelle „Bibel und Leben“ im Bistum Speyer vom 14. bis 23. Juni 2024 ein. Es gab eine große Auswahl an inspirierenden Veranstaltungen für jedes Alter, die vorwiegend an der frischen Luft stattfanden. Hervorgegangen ist diese Woche aus einer Projektidee im Rahmen der vom Bibelwerk mitverantworteten bibelpastoralen Qualifizierung „Ein Wort wie Feuer“.

„Das war richtig etwas fürs Herz“, so eine Teilnehmerin beim Erzählfestival in der Kulturschmiede Lingenfeld. Es hatten sich Bibelerzählerinnen und -erzähler zusammengefunden, die mit kreativen Ideen die biblischen Geschichten aus spannenden Perspektiven heraus erzählten. Eine Eselhandpuppe sprach von der tragenden Rolle des Esels in der Bibel. Das sympathische „Ih-Ah“ brachte die Zuhörenden immer wieder zum Lachen. Geschichten wurden mit Bildtafeln erzählt und die anwesenden Kinder machten spontan mit. Es gab sogar einen biblisch-inspirierten Frauenstammtisch mit der Erkenntnis: Urteile nicht so leichtfertig.

Viele biblische Akzente

Die Bibelwoche im Bistum Speyer mit dem Titel „Die Bibel muss an die frische Luft“ hatte viele Akzente, bei denen Menschen sich mit der Bibel auseinandersetzten. Der Online-Auftakt fand in dem schönen Ambiente des Kreuzgangs der Augustinerkirche in Landau statt, mit Unterstützung von Dr. Katrin Brockmüller vom Katholischen Bibelwerk Stuttgart e.V. Lebendig und frisch wurde eine Jesaja-Bibelstelle ausgelegt und dann noch mit einem Bild der Künstlerin Anne-Marie Sprenger unterlegt.

Mit biblischen Impulsen und zeitweise schweigend waren die Teilnehmenden beim Abendspaziergang zur Weinbachsprung unterwegs. Mit der Haltung „Befreiende Gottesworte feiern“ näherten sich die Teilnehmenden in Speyer, St. Bernhard, den biblischen und liturgischen Texten und entdeckten dabei die weibliche Seite Gottes. Im Anschluss daran flossen die entstandenen Texte in eine berührende Gottesdienstfeier ein.

Bibliologe, bei denen die Teilnehmenden sich mit Moderation in die Rolle von biblischen Menschen versetzten und so ganz neu die Situation und den biblischen Text begreifen konnten, wurden in Schifferstadt am Bahnweiher und im Kloster Neustadt angeboten.

Um biblische Kräuter ging es in Otterberg im Klostersgarten und in der Familienbildungsstätte Pirmasens. Dort gab es Angebote für die kleinen Bibelfans und Familien, die beispielsweise mit dem Esel unterwegs waren.



Eine Auswahl des Programms der Bibeltage

- Bibel bei Sonnenaufgang
- Bibel erzählt
- Bibel kulinarisch
- Bibel für die Ohren
- Bibel und der Esel
- Bibel auf der Burg



Biblische Kräuter in der Familienbildungsstätte Pirmasens (gr. Bild) und Bibliolog am Bahnweiher, Schifferstadt (kl. Bild)

WEITERLESEN

* Wer mehr über die Veranstaltungen und das Programm der Bibeltage im Bistum Speyer erfahren möchte, kann sich informieren unter www.bistum-speyer.de/bibeltage/

In der Pfarrei Mariä Himmelfahrt in Landau wurde im Gottesdienst Bibel „geteilt“, gepicknickt und so erlebt, wie die Bibel Farbe ins Leben bringt. Es gab auch noch weitere kulinarische Zugänge zur Heiligen Schrift. In Edesheim beim Bibeldinner und in Bad Dürkheim bei „Music, Spirit, Wine & more“, einem Angebot des BDKJ, erhielten die Teilnehmenden besondere Anstöße, über Bibeltexte nachzudenken und sich mit anderen auszutauschen.

In Heckendalheim kamen die Teilnehmenden mit der alten klösterlichen Methode der „Lectio Divina“ über den brennenden Dornbusch ins Gespräch. Und wenn man im Saarland ist, liegt es nahe, diesen Bibeltext am Schwenker zu vertiefen.

Die KDFB lud zu „Bibel und Klänge“ nach Speyer ein. Hier wurde die Schöpfungsgeschichte mit den Teilnehmenden klangvoll zum Hören gebracht. Eine besondere Einladung für Bibelinteressierte führte in den Speyerer Dom. Dort wurde

das Markusevangelium an verschiedenen Orten und teilweise sogar in Pfälzisch vorgelesen. Dabei tauchte die Abendsonne den Innenraum des Doms in besonderes Licht und sorgte für ein eindrucksvolles Erlebnis.

Biblische Erfrischung

„Diese Bibeltage sind derart erfrischend in ihrer Gesamtkomposition“, so die Direktorin Dr. Katrin Brockmüller vom Katholischen Bibelwerk in Stuttgart zu den Bibelveranstaltungen an vielen Orten des Bistums. An den 30 Veranstaltungen (einige mussten wetterbedingt ausfallen) haben bistumsweit mehr als 1000 Personen teilgenommen. Aus der ersten Idee, dass „die Bibel an die frische Luft muss“ ist etwas Geniales geworden dank der vielen Haupt- und Ehrenamtlichen, die die Angebote mitgestaltet haben.

Walburga Wintergerst, Bibelbeauftragte und Diözesanleiterin im Bistum Speyer.



Der Kontakt mit Ihnen und Ihre Meinung zum Heft sind uns wichtig. Schreiben Sie uns!

*Redaktion „Bibel heute“
Katholisches Bibelwerk e.V.
Silberburgstraße 121
70176 Stuttgart oder
wellmann@bibelwerk.de*

Bibel heute 239: Pilgern

Nach mehreren Tausend Kilometern auf unterschiedlichen Pilgerwegen in den Füßen, unzähligen Büchern, Recherchen und Artikeln im Hirn und vielen wunderbaren Begegnungen in der Erinnerung, war ich doch skeptisch, ob „Bibel heute“ noch neue Aspekte zum Thema Pilgern aufzeigen kann. In der Tat, es kann! Vielen Dank für die biblischen Rückbesinnungen, Anstöße und vor allem für den Hinweis auf das grandiose, vielleicht bei der Uraufführung in Köln ein wenig zu ernst wiedergegebene Dreikönigsoratorium von Helge Burggrave. Herzlichen Dank und weiterhin „buen camino“ für „Bibel heute“!

Wolfgang Dettling, Amtzell

DIE THEMEN DER ANDEREN ZEITSCHRIFTEN:

Welt und Umwelt der Bibel:
Die Bibel und der Krieg.
Lebenswelten – Schicksale – Deutungen

Bibel und Kirche:
Der Zauber des Anfangs. Biblische
Kindheitserzählungen

QUELLENHINWEISE

Bilder: Titel: Priscilla du Preez/unsplash; Seite 4–5: Fendrich: © Karsten Rabas, alle anderen: privat; 6/7, 8, 10, 22/23, 27, Rücktitel: plainpicture; 11: „Jesus und die Kinder“ aus „Die Bibel in Formen und Farben“ © Cornelia Steinfeld; 12/13, 14 unten: Freepik; 15: privat; 17: Darius Bashar/unsplash; 18/19: Ben White/unsplash; 20: Kath. Bibelwerk e.V.; 24: © Fitzwilliam Museum/Bridgeman Images; 25 oben: The Picture Art Collection/Alamy Stock Photo, unten: © Flickr/die.tine; 28/29: Andreas Fink, Stuttgart (vonschlichten.de) unter Verwendung floraler Darstellungen der Fotokünstlerin Anne Schubert; 31: Israel images/Alamy Stock Photo; 32/33: privat; 34/35: Kath. Bibelwerk e.V.

Texte: Seite 9: aus E. Ballhorn u.a., 42 große Wörter. Schlüssel zur Botschaft der Bibel, Gütersloh 2024, S. 15; 11: Edwin Borg, in: C. Steinfeld, aus „Die Bibel in Formen und Farben“ Bd. 1, Regensburg 2024, S. 64; 12: Andrea Schwarz, Die Bibel verstehen in 25 Schritten, Verlag Herder Freiburg 2005, S. 120; 28: Wilhelm Bruners, Schattensymnus. Biblische Meditationen, Patmos-Verlag Düsseldorf 1989, 7.

Bibeltex: S.11: D. Klöpffer/K. Schiffner, Gütersloher Erzählbibel, Gütersloh 2004, S. 303. Wenn nicht anders angegeben, entnommen aus Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift 2016 © Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart. Trotz intensiver Suche konnten die Rechte nicht in jedem Fall ermittelt werden; wir bitten ggf. um Mitteilung.

DIGITAL, KURZ(WEILIG),
INTENSIV:

EXEGETISCHE BOOSTER

Das digitale Angebot zur exegetischen Auffrischung und Vertiefung aktueller biblischer Themen für pastorale Mitarbeiter/innen wird ab Dezember 2024 fortgesetzt. Eine Teilnahme ist auch an einzelnen Terminen möglich und kostenfrei. Eine Anmeldung ist erforderlich bis spätestens zwei Tage vor dem jeweiligen Termin, ausschließlich online über das TPI Mainz:

<https://t1p.de/exegetischebooster>

→ 13.12.2024, 12.00–13.30 Uhr:
**Die neue Rechte und die Bibel –
Hintergründe und Argumentationshilfen**
Referentin: PD Dr. Sonja Strube, Osnabrück

→ 11.02.2025, 12.00–13.30 Uhr:
**„Gott – Zuflucht und Stärke für uns“
(Psalm 46,2). Resilienz und Psalmen**
Referent: Prof. Dr. Egbert Ballhorn, Dortmund

→ 17.06.2025, 12.00–13.30 Uhr:
Als Jüdin die Bibel lesen
Referentin: Dr. Annette Böckler, Bonn

→ 29.10.2025, 12.00–13.30 Uhr:
**Spannungreiche Bibelgeschichten –
Wie umgehen mit der Pluralität der Bibel?**
Referent: Prof. Dr. Hans-Georg Gradl, Trier

ERWEITERTE REDAKTION

»WELT UND UMWELT DER BIBEL«

Insgesamt drei neue Kolleginnen verstärken das Redaktionsteam von *Welt und Umwelt der Bibel* um Helga Kaiser und Barbara Leicht. Bei einem Methodentag wurden die Hefte für das kommende Jahr besprochen sowie die Abläufe mit den neuen Kolleginnen definiert.

Von li. nach re.: Helga Kaiser, Berenike Jochim-Buhl, Lena Janneck, Ralf Heermeyer (Redaktionsassistentz), Paula Greiner-Bär





DIÖZESANLEITENDE TREFFEN SICH IN MAINZ

Vom 23.–26.09.2024 trafen sich die Vertreterinnen und Vertreter des Bibelwerks aus den einzelnen Diözesen in Mainz. Im Zentrum standen der Austausch und das gemeinsame Weiterentwickeln bibelpastoraler Aktivitäten. Der Studienteil widmete sich der Thematik „Antisemitismus in der Bibelarbeit!“. Dr. Bettina Eltrop (wiss. Referentin im Bibelwerk) gab eine Einführung in die aktuelle Forschungslandschaft. Dagmar Mensink (Mitarbeiterin in der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz und Mitglied im Vorstand des Bibelwerks) berichtete aus ihrer konkreten religionspolitischen Arbeit. Mit der Hauptreferentin Dr. Annette Böckler tauchten wir ein in jüdische Perspektiven auf das Neue Testament. Ein Besuch des Weltkulturerbes „Judensand“, des alten jüdischen Friedhofs in Mainz, rundete die Tagung ab.

AUSLEGUNGEN UND BIBELARBEITEN ZUM WELTGEBETSTAG VON DEN COOKINSELN 2025

„Wunderbar geschaffen!“ Mit diesem Zuspruch, in der Welt erwünscht zu sein, gibt der Psalm 139 Selbstvertrauen und Halt. Von Gottes Gegenwart – bis in den Körper hinein – erzählt der Psalm in poetischen Bildern und einem kunstvollen Aufbau. Die Frauen der Cookinseln interpretieren den Psalm für den Weltgebetstag 2025 vor ihrem kulturellen Hintergrund. Das Bibelwerk hat mit Ulrike Bechmann und weiteren Autorinnen ein inspirierendes Materialheft zu diesem Psalm erarbeitet, das Sie für die Vorbereitung zum WGT 2025 nutzen können. Erstmals gibt es zum Heft auch Material für Bibelarbeiten zum Download.



Sie wollen biblische Veranstaltungen besuchen oder bewerben?

- Hier finden Sie mehrteilige Kurse in ganz Deutschland: www.bibelwerk.de/verein/was-wir-bieten/kurse
- Hier finden Sie Tagesveranstaltungen und Vorträge: www.bibelwerk.de/verein/Veranstaltungen

NEUES BEI LECTIO DIVINA

Lectio Divina zum Heiligen Jahr

Das Katholische Bibelwerk e.V. hat gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Bibelpastoral der Diözese Würzburg ein Materialheft und Leseblätter zur Durchführung im Heiligen Jahr erarbeitet, das nun auch auf der offiziellen Homepage der Deutschen Bischofskonferenz kostenfrei als Download zur Verfügung steht: www.dbk.de/themen/heiliges-jahr-2025

Digitale Lectio-Divina-Fortbildung

Im Jahr 2025 bieten wir eine digitale Lectio-Divina-Fortbildung an. An vier Nachmittagen tauchen wir ein in die Methode, vertiefen das Wissen und geben praktische Tipps für die Leitung von Lectio-Divina-Gruppen. Die Fortbildungen sind dem digitalen Lectio-Divina-Angebot „Immer am 14.“ vorgeschaltet, sodass beides nacheinander besucht werden kann.

- **1. Was ist Lectio Divina?**
Das Lesemodell des Katholischen Bibelwerks e.V. und dessen Geschichte
Freitag, 14. Februar 2025, 17.00–18.30 Uhr
- **2. Die Lectio (lesen) und der erste Leseschlüssel**
Vertiefungen und praktische Übungen
Freitag, 14. März 2025, 17.00–18.30 Uhr
- **3. Die Meditatio (der zweite Leseschlüssel) und die Contemplatio**
Vertiefungen und praktische Übungen
Samstag, 14. Juni 2025, 17.00–18.30 Uhr
- **4. Die Oratio und die Aufgabe der Leitung**
Tipps und Tricks und wie geht's weiter?
Freitag, 14. November 2025, 17.00–18.30 Uhr

Team: Prof. Dr. Egbert Ballhorn, Dr. Katrin Brockmüller, Dr. Ursula Silber. *Anmeldung und Link:* assistentz@bibelwerk.de. *Kostenausgleich:* nach Selbsteinschätzung, gern stellen wir eine Rechnung. Die Abende sind nur als Gesamtpaket zu buchen.

Save the date: 3. Lectio-Divina-Tagung

Zum Vormerken im Kalender: Vom 31.10.–2.11.25 planen wir eine Tagung zu „Lectio Divina und Liturgie“ in Würzburg.



Folgen Sie uns gern
auch auf Instagram:

[katholisches_bibelwerk](https://www.instagram.com/katholisches_bibelwerk)

Thema der nächsten Ausgabe:

Segen

- Biblische Segenstexte
- Wer kann segnen?
- 100 Jahre Bonhoeffers Lied „Von guten Mächten“



*„Behüte mich wie den Augapfel,
den Stern des Auges,
birg mich im Schatten deiner Flügel.“*

PSALM 17,8